



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder

Hannot, René

Sultzbach, 1687

Andacht der Dreyzehnen Freytag-Messen/ vnd Beweyhten Kertzen. Sammt
etlichen Miraclen/ Tag-Zeiten/ Litaney/ Gebettlein vnd Gesängern zu dem
H. Vatter Francisco de Paula, Stiffter deß Ordens Minimorum, ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-37133

Andacht

der Drenzehen

Freitag - Messen /

und

Geweyhten Kerzen.

Sammt etlichen

Miraceln / Tag - Zeiten / Litaney / Gebetlein und Gesängern

zu dem

H. Vatter

FRANCISCO

de PAULA,

Stifter des Ordens Minimorum,

oder

Der Mindesten Brüdern.

— ❁ : H : ❁ —

Im Jahr Christi / 1686.

FRANCISCO
de PALLA
Geführer des ersten Expeditionen
zum Norden
von Spanien
in den Jahren
1771, 1772, 1773, 1774, 1775
von dem
Königlichen Hofe
in Madrid
verordnet
und
von dem
Königlichen Hofe
in Madrid
verordnet
und
von dem
Königlichen Hofe
in Madrid
verordnet

III



Inhalt

Des Ablass / welcher allen vnd jeden Christglaubigen
in der Kirchen des Ordens des heiligen Francisci von Paula von
unterschiedlichen Päbsten verlyhen / auch von Urbano dem
Achten ist bestättiget worden. Kan auch für die
Abgestorbene erlangt werden.

Eristlich / gewinnen alle vnd jede / Manns-
vnd Weibs-Personen / welche Gottsfürchtig
ihre Sünd bereuen / beichten vnd büßen / des Fron-
leichnambs vnser Herren Jesu Christi sich theils-
hafftig machen / vnd an einem auß allen Sonntagen
in der Fasten ein Kirchen des heiligen Ordens Minimorum S. Fran-
cisci von Paula, von der ersten Vesper-Zeit an / bis auff des fol-
genden Tags Sonnen-Niedergang / andächtig besuchen / vnd
allda drey Vatter vnser / vnd so vil Ave Maria / zu Ehren der heis-
ligen Dreyfaltigkeit werden sprechen / vollkommenen Ablass vnd
Verzeyhung aller ihrer Sünden.

2. Alle die von Mittfasten an / bis auff den weissen Sonneag
inclusivè besuchen werden eine auß obbesagten Kirchen vnd drey
Vatter vnser / vnd Ave Maria sprechen werden / so oft sie solches
thun / gewinnen sie allzeit die Indulgent / welche zu Rom verly-
hen werden / denen die vnser L. Frau-Kirchen (S. Maria de popula
genannt) besuchen / welche groß / vnd vollkommen seynd.

3. Zu Auffnehmung der allein seligmachenden Religion /
vnd der Seelen Heyl / ist allen beyder Geschlechts Christglaubigen /
die ihre Sünden Gottsfürchtig bereuen / beichten / vnd des Fron-
leichnambs vnser Herren Jesu Christi sich theilhafftig machen /
vnd

und eine der obgemeldten Kirchen am Festtag des Heil. Francisci von Paula, von der ersten Vesper bis zu Niedergang der Sonnen des folgenden Festtags andächtig besuchen/ und allda für Einigkeit der Christlichen Fürsten/ Aufreutung der Keckereyen/ vnnnd Frieden der Christlichen Catholischen Kirchen/ andächtig **ORAT** den Allmächtigen bitten werden/ vollkommener Ablass aller ihrer Sünden verlyhen.

4. Alle erste Freytag eines jeden Monats/ werden in besagter Kirchen mit 5. Vatter vnser/ und so vil Ave Maria vollkommener Ablass erlange.

5. Alle Sonntag des ganzen Jahrs werden denen/ die ob besagte Kirchen besuchen/ dreyssig Jahr/ und so vil Quadragenen Ablass/ vnnnd Vergebung aller ihrer aufferlegten Poenitentz vnnnd Buß gegeben/ und verlyhen/ wie auch alle Freytag des ganzen Jahrs hundert Tag Indulgenz mitgetheilt werden.

6. Welche an den Fest-Tagen der Ostern/ Auffahrt/ Pfingsten/ Heil. Dreyfaltigkeit/ vnser H. Ernn Geburt/ ihre Sünd bereuen/ dieselbe beichten/ vnnnd das Hochwürdige Sacrament des Altars würdig empfangen/ drey Vatter vnser/ vnnnd so vil Ave Maria zu Ehren der H. Dreyfaltigkeit sprechen/ erlangen vollkommener Ablass und Verzeyhung aller ihrer Sünden.

7. Welche an Fest-Tagen vnser lieben Frauen Verkündigung/ derselben Himmelfahrt/ und an aller Heiligen Solennitet besuchen eine auß den ostberührten Kirchen/ von der ersten Vesper bis zur Sonnen Niedergang des folgenden Fest-Tags/ die gewöhnlichen zehn Jahr/ und so vil Quadragenen Ablass.

8. Alle Stifter/ vnnnd Stifterin/ Procuratores, vnnnd Procuratrices gedachten Ordens/ wie auch die/ so des Ordens Gürtel tragen/ sammt ihren Kindern/ werden theilhaftig aller Suffragien und Gebetten/ und erlangen im Leben/ wie auch in der Stund ihres Absterbens/ aller ihrer Sünden vollkommener Ablass.

79. Letzlichen hat Julius/dises Namens der Ander/seeliger Gedächtnuß/ allen vnd jeden/ so im Fall ihres Todts die Begräbnuß in einer gesagten Kirchen erwählen/ vnd mit deß Ordens Habit sich lassen anlegen/ alle Privilegia/ Freyheiten/ Gunsten/ vnd Indulgens deren gesagten Religiosen/ vnd Fratres genießen/ barmherziglich verlyhen/ vnd mitgetheilt.

Ablasß

Der Stadt Rom/ so auff gewisse Täg deß Jahrs von vnterschiedlichen Päbsten/ sonderbahren Kirchen daselbst verlyhen worden/ welche alle in den besagten Kirchen Minimorum von allen vnd jeden Personen mit fünff Vatter vnser/ vnd so vil Ave Maria/ vor dem Chor/Altar also können erlangt werden/ als wann sie selbige Dert her inn- vnd aufferhalb der Stadt Rom Persönlich besucht hätten/ vnd können auch für die Abgestorbenen erlangt werden.

Jenner.

1. **M** Fest der Beschneidung Christi/ vollkommener Ablasß.

Am ersten Sonntag vollkommener Ablasß.

6. Am Fest der H. drey Königen/ vnd durch die ganze Decav vollkommener Ablasß.

- 14. In der Kirchen deß H. Felix/ tausend Jahr Ablasß.
- 16. In der Kirchen deß H. Marcelli/ vollkommener Ablasß.
- 17. In der Kirchen deß H. Antonij/ vollkommener Ablasß.
- 18. St. Peter Stulfeyer zu Rom/ vollkommener Ablasß.
- 20. In der Kirchen deß H. Sebastiani/ vollkommener Ablasß.
- 21. In der Kirchen der H. Agnes/ tausend Jahr Ablasß.
- 22. In der Kirchen deß H. Vincentij/ vierzig Jahr Ablasß.
- 25. Die Bekehrung deß H. Pauli/ vollkommener Ablasß.
- 27. In der Kirchen deß H. Joannis Chrysostomi/ vollkommener Ablasß/ vnd Erlösung einer Seel auß dem Fegfeuer.

By

28. In

28. In der Kirchen der heiligen Agnes / zum andernmal /
200. Jahr Ablas.

Horning.

Der ersten Sonntag / vollkommener Ablas.

1. Am Fest des heiligen Martyrers Ignatij / tausend
Jahr Ablas.

2. Am Fest der Reinigung Mariae / vollkommener Ablas.

3. In der Kirchen des H. Blasij / tausend Jahr Ablas.

5. In der Kirchen der heiligen Jungfrauen Agatha / voll-
kommener Ablas.

9. In der Kirchen der heiligen Jungfrauen Apollonia / tau-
send Jahr Ablas.

22. Stulseyer des heiligen Petri zu Antiochia / vollkomme-
ner Ablas.

24. In der Kirchen des H. Matthiae / vollkommener Ablas.

28. In der Kirchen des H. Benedicti / hundert Jahr Ablas.

Mertz.

Der ersten Sonntag / vollkommener Ablas.

7. In der Kirchen des heiligen Thomae von Aquin /
vollkommener Ablas.

12. In der Kirchen des H. Gregorij / vollkommener Ablas.

19. In der Kirchen des H. Iosephi / vollkommener Ablas.

20. In der Kirchen des H. Sylvesters / vollkommener Ablas.

21. In der Kirchen des H. Benedicti / vollkommener Ablas.

24. Am Abend der Verkündigung Mariae / vollkommener
Ablas.

25. Am Fest der Verkündigung Mariae / vollkommener
Ablas.

April.

- N** Ersten Sonntag / vollkommener Ablass.
 2. In der Kirchen des heiligen Francisci von Paula / vollkommener Ablass.
 In der Kirchen des heiligen Vincentij / Ablass tausend Jahr.
 23. In der Kirchen des H. Georgij / vollkommener Ablass.
 24. In der Kirchen des H. Marci / vollkommener Ablass.

May.

- A**lle Sonntag durch den Mayen / ist vollkommener Ablass.
 1. Am Fest der heiligen Apostel Philippi vnd Jacobi / vollkommener Ablass.
 3. Am Fest der Erfindung des heiligen Creukes / vollkommener Ablass.
 6. Am Fest des heiligen Joannis vor der Lateinischen Porten / vollkommener Ablass.
 8. Am Fest der Erscheinung des heiligen Michaelis / vollkommener Ablass.
 12. In der Kirchen des heiligen Nerei vnd Achillei / vollkommener Ablass.
 19. In der Kirchen der heiligen Pudensiana / Ablass tausend Jahr.

Brachmonath.

- A**lle Sonntag dieses Monaths ist vollkommener Ablass.
 2. In der Kirchen des heiligen Marcellini / tausend Jahr Ablass.
 11. In der Kirchen des heiligen Apostels Barnabæ / vollkommener Ablass.

20. In

23. In

340 Andacht der dreyzehnen Freytag-Messen

13. In der Kirchen des heiligen Antonij von Padua vollkommener Ablass.
15. In der Kirchen des H. Viti/vollkommener Ablass.
24. In der Kirchen Joannis Baptista / vollkommener Ablass.
26. In der Kirchen des heiligen Joannis / vnnnd Pauli / tausend Jahr Ablass.
29. Am Abend der heiligen Apostel Petri vnd Pauli / tausend Jahr Ablass.
30. Am Fest der heiligen Apostel Petri vnd Pauli / vollkommener Ablass.
31. An der Gedächtnis des H. Pauli / vollkommener Ablass.

Heumonath.

- A**l Ersten Sonntag / vollkommener Ablass.
1. Am achten Tag des heiligen Joannis Baptista / vollkommener Ablass.
 2. Am Fest der Heimbsuchung Mariae / vollkommener Ablass.
Am achten Tag der Heimbsuchung Mariae / vollkommener Ablass.
 14. In der Kirchen des Heil. Bonaventurae / vollkommener Ablass.
 17. In der Kirchen des H. Alexij / vollkommener Ablass.
 20. In der Kirchen der H. Margarethæ / 300. Jahr.
 21. In der Kirchen der heiligen Jungfrauen Praxedis 2000. Jahr Ablass.
 22. In der Kirchen der heiligen Maria Magdalena / vollkommener Ablass.
 23. In der Kirchen des heiligen Apollinaris / tausend Jahr Ablass.
 24. In der Kirchen der H. Christinae / vierzig Jahr Ablass.
 25. Am Fest des H. Jacobi / vollkommener Ablass.

- 26. In der Kirchen der H. Annæ / vollkommener Ablaf.
- 27. In der Kirchen des H. Panthaleonis / 48. Jahr Ablaf.
- 28. Am Fest der H. Nazarij vnd Celsi / 43. Jahr Ablaf.
- 30. In der Kirchen der Heil. Abdon vnd Sennen / 8000. Jahr Ablaf.

Augustmonath.

Wersten Sonntag vollkommener Ablaf.

- 1. Des H. Petri Kettenfeyer / vollkommener Ablaf.
- 3. Am Fest der Erfindung des heiligen Stephani / vollkommener Ablaf.
- 4. In der Kirchen des H. Dominici / vollkommener Ablaf.
- 5. Die Kirchweihung Maria ad Nives, vollkommener Ablaf.
- 6. Am Fest der Erklärung Christi / vollkommener Ablaf.
- 8. In der Kirchen des H. Cyriaci / vollkommener Ablaf.
- 10. In der Kirch des H. Laurentij / vollkommener Ablaf.
- 11. In der Octava des H. Laurentij / vollkommener Ablaf.
- 12. In der Kirch der H. Clara / vollkommener Ablaf.
- 13. Wegen der Octava des heiligen Laurentij / vollkommener Ablaf.
- 14. Am Abend vnser lieben Frau Himmelfahrt / vollkommener Ablaf.
- 15. Am Fest vnser lieben Frauen Himmelfahrt / vollkommener Ablaf.
- 16. Wegen der Octava St. Laurentij / vollkommener Ablaf.
- 17. Am 8. Tag des H. Laurentij / vollkommener Ablaf.
- 22. Am achten Tag vnser lieben Frauen Himmelfahrt / vollkommener Ablaf.
- 24. Am Fest des H. Bartholomæi / vollkommener Ablaf.
- 26. In der Kirch des H. Zephyrini / vollkommener Ablaf.
- 28. In der Kirch des H. Augustini / vollkommener Ablaf.
- 29. Am Fest der Enthauptung des H. Johannis des Taufers / vollkommener Ablaf.

Herbstmonath.

1. **N**ächst dem Fest des H. Egidij / vollkommener Ablas.
 7. Am Abend vnser lieben Frauen Geburt / vollkommener Ablas.
 8. An vnser lieben Frauen Geburts Tag / wie auch die ganze Octavam / vollkommener Ablas.
 10. In der Kirchen des heiligen Nicolai von Tolentin / vollkommener Ablas.
 14. Am Fest der Erhöhung des heiligen Creuzes / vollkommener Ablas.
 20. In der Kirchen des H. Eustachij / 1400. Jahr Ablas.
 21. Am Fest des H. Matthei / vollkommener Ablas.
 27. In der Kirchen der heiligen Cosma vnd Damiani / 7000. Jahr Ablas.
 29. Am Fest des H. Michaelis / vollkommener Ablas.
 30. In der Kirchen des H. Hieronymi / vollkommener Ablas.

Weinmonath.

- A**m ersten Sonntag / vollkommener Ablas.
 4. In der Kirch des H. Francisci / vollkommener Ablas.
 18. In der Kirchen des H. Luca / vollkommener Ablas.
 28. Am Fest der heiligen Apostel Simonis vnd Iuda / vollkommener Ablas.

Wintermonath.

- A**m ersten Sonntag / vollkommener Ablas.
 1. Am Fest aller Heiligen / vnd durch die ganze Octavam / ist vollkommener Ablas.
 9. Am Fest der Kirchweyhung bey dem Saluator zu Rom / vollkommener Ablas.

- 11. In der Kirchen des H. Martini/ vollkommener Ablass.
- 18. Am Fest der Kirchweyhung bey St. Peter zu Rom/ vollkommener Ablass.
- 21. Am Fest Mariae Opfferung/ vollkommener Ablass.
- 22. In der Kirchen der heiligen Jungfrauen Cecilia/ vollkommener Ablass.
- 23. In der Kirch des Heil. Clementis/ vollkommener Ablass.
- 25. In der Kirchen der heiligen Jungfrauen Catharinae/ vollkommener Ablass.
- 26. Am Fest des heiligen Petri Alexandrini/ tausend Jahr Ablass.
- 30. In der Kirchen des H. Andreae/ vollkommener Ablass.

Christmonath.

- A** Ersten Sonntag / vollkommener Ablass.
- 2. In der Kirch der heiligen Bibianae/ tausend Jahr Ablass.
 - 4. In der Kirchen der heiligen Jungfrauen Barbarae/ vollkommener Ablass.
 - 5. Am Fest des H. Sabae/ tausend Jahr Ablass.
 - 6. In der Kirchen des H. Nicolai/ vollkommener Ablass.
 - 7. In der Kirchen des H. Ambrosii/ vollkommener Ablass.
 - 8. Am Fest der Empfängnuß vnser lieben Frauen / vollkommener Ablass.
 - 13. In der Kirchen der heiligen Jungfrauen Luciae/ tausend Jahr Ablass.
 - 21. In der Kirchen des heiligen Apostels Thomae/ vollkommener Ablass.
 - 24. Am H. Weyhachtabend / vollkommener Ablass.
 - 25. Am heiligen Weyhacht-Tag vnter allen drey Messen / vollkommener Ablass.
 - 26. In der Kirchen des H. Stephani / vollkommener Ablass.
27. **†** **IV**

27. **I**n der Kirchen des heiligen Apostels Joannis/ vollkommener Ablass.

28. Am Fest der unschuldigen Kindlein/ vollkommener Ablass.

29. vnd 30. Wegen der Octava/ vollkommener Ablass.

31. In der Kirchen des H. Silvestri/ vollkommener Ablass.

NB.

Am Sonntag Septuagesimæ/ vollkommener Ablass.

Am Sonntag Sexagesimæ/ 155000. Jahr Ablass.

NB.

Im Werken/ wegen der Fasten/ seynd alle Tag über die fastend Jahr Ablass.

Am Aschermitwoch/ 155000. Jahr Ablass.

Donnerstag/ 15000. Jahr Ablass.

Freytag/ 155000. Jahr Ablass.

Ersten Sonntag in der Fasten/ vollkommener Ablass.

Montag/ 154000. Jahr.

Erichtag/ 158000. Jahr Ablass.

Mitwoch/ 158000. Jahr Ablass.

Donnerstag/ 158000. Jahr Ablass.

Freytag/ 158000. Jahr Ablass.

Sambstag/ vollkommener Ablass.

Am andern Sonntag in der Fasten/ vollkommener Ablass.

Montag/ 154000. Jahr Ablass.

Erichtag/ 155000. Jahr Ablass.

Mitwoch/ 158000.

Donnerstag/ 158000. Jahr Ablass.

Freytag/ 158000. Jahr Ablass.

Sambstag/ vollkommener Ablass.

Amdritten Sonntag in der Fasten/ vollkommener Ablass.

Montag/ 155000. Jahr Ablass.

Erichtag/ 158000. Jahr Ablass.

Mitwoch/ 158000. Jahr Ablass.

Donnerstag/ 158000. Jahr Ablass.

Freytag

Freitag / 158000. Jahr Ablas.

Sambstag / vollkommener Ablas.

Am Sonntag Judica / vollkommener Ablas / wie auch folgende Tag / durch die ganze Wochen am Freytag / vnd Sambstag kan ein Seel auß dem Fegfeuer erlöset werden.

Am Palm-Sonntag vollkommener Ablas / Item alle Tag durch diese Wochen.

Am Freytag vnd Sambstag kan ein Seel auß dem Fegfeuer erlöset werden.

Am heiligen Oster-Sonntag vollkommener Ablas / wie auch alle folgende Tag durch die ganze Wochen. Am Mittwoch kan ein Seel auß dem Fegfeuer erlöset werden.

Am Sonntag Quasimodogenici vollkommener Ablas.

In der Creutz-Wochen / tausend Jahr Ablas.

Am Fest der Himmelfahrt vnser lieben HERRN / vollkommener Ablas.

Am heiligen Pfingstabend / vollkommener Ablas.

Am heiligen Pfingst-Tag vollkommener Ablas / vnd alle Tag durch diese Wochen / über das kan man am Erichstag / Donnerstag vnd Sambstag ein Seel auß dem Fegfeuer erlösen.

Am Fest der heiligen Dreyfaltigkeit / vollkommener Ablas.

Am Fest Corporis Christi, vollkommener Ablas / durch die ganze Octavam.

Alle Sambstag vnd Sonntag durch das Advent ist vollkommener Ablas.

NB. Die Creutz so an gewissen Tagen gesetzt worden / bedeuten Erlösung einer Seel auß dem Fegfeuer.

Dises alles zu sonderbahrer Ehr Gottes / der vns durch das bitter Leyden solches geschencket hat.

Ex

Devotion

Devotion oder Andacht / der dreyzehnen Freytag /
durch welche vil in vnterschiedlichen Anliegen seyn / nach
ihrem Wunsch / getröstet worden / wie die fette Er-
fahrnuß noch heut bezeugt.

Die Tägliche Erfahrung der sonderbahren Gnaden / so die
jenigen / durch die Verdienst des heiligen Patriarchen S.
Francisci von Paula / erlangen / welche ihn dreyzehnen
Freytag nach einander an den Verthern / wo solche Devotion an-
gestellt ist / anrufen / erfordert gleichsam ein Ursach vnd Erläu-
terung etlicher Umständ; Nemblich: Warumb er eher an einem
Freytag / als an einem andern Tag; Vnd warumb mit dreyzehnen
Messen / vnd dreyzehnen Vatter vnser / vnd Ave Maria seine Hülf
erweise? Wir wollen hiedenenigen / so es begehren / kürzlich ant-
worten / damit ihr Herz desto besser zu diser Devotion, vnd heil-
gen Werck entzündet werde / mit steiffer Hoffnung / je mehr von
Gott / durch die Verdienst dieses Wunder-Manns zu erlangen /
je grösser vnd eyfferiger die Hoffnung der Begehrenden seyn wird.

Dise Devotion der dreyzehnen Freytag hat seinen Anfang ge-
nommen zu Lebens-Zeit vnser heiligen Vatters / welche die ersten
Patres vnser Ordens / wegen der mannigfaltigen Wunderwerck /
so sich dardurch zugetragen / haben verzeichnet / nicht allein bey
vnfruchtbaren Eheleuthen / sondern auch in andern vnterschiedli-
chen Anliegen / von denen wir hernach kürzlich etliche werden er-
zehlen; Wollen aber zuvor den frommen Leser ermahnet haben /
daß die freytägige Andacht sonderlich von der sonderbahren An-
dacht des heiligen Francisci de Paula, so er gegen dem bitteren Ley-
den Christi getragen / ihren Ursprung habe genommen / dann er
affe vnd trancke nichts an den Freytagen / ausser des Hochheiligen
Sacrament des Altars / so groß war die Betrachtung des heiligen
Leydens Christi bey ihme / daß man es ihme an dem Gesicht hat könn-
en abnehmen / vnd spüren / wie sehr er dasselbige thät zu Herben
führen

führen/ daher er an selbigen Tagen/ er sprich ich/ vnd nicht mehr er/ sondern Christus in ihme/ mehr Wunderwerck zuthun pflegt/ als sonst/ dann an Freytagen war allenthalben das Zulauffen zu ihme von allerley Kranken/ vnd mit Anliegen beladenen Personen/ welche alle bey ihme erlangten/ vnd folgendes gesunde/ vnd voller Trost wider nach Haus reisen thäten/ so groß war der Überfluß der Verdienst des Leydens Christi in ihme/ daß er keinen Kranken/ oder mit Anliegen Beladenen/ an einem Freytag von sich liesse/ ohne völligen Trost/ also/ daß er zu mehrmahlen an selben Tagen über hundert Wunderwerck würckete.

Ist kein Wunder/ daß er so vil in dem bitteren Leyden Christi vermöcht/ dann er auch von Jugend auff/ nemblich von dem dreyzehenden Jahr seines Alters/ bis in das ein vnd neunzigste Jahr mit Christo hat angefangen das Creutz zutragen/ außserhalb der täglichen Fasten in Betrachtung des heiligen Passions Christi ein ganze Fasten durch vnd durch weder gessen noch getruncken/ daherohñ **GDZ** auch/ weil er sich also freitbarlich vnter dem Creutz Fahnlein Christi verhalten bis in seinen Todt/ mit Christo dem Herrn/ das ist am heiligen Charfreytag/ da die Catholische Kirchen die klägliche Scheidung Christi hält/ in selben Tag vnd Stund zu dem Himmlischen aus diesem zergänglichem Leben beruffen.

Daß aber diese Devotion oder Andacht der dreyzehnen Freytagen ihren Ursprung vnd Anfang zu Lebenszeit des heiligen Vaters/ vnd von ihme selber genommen habe/ wird solches aus der Hispanischen Chronica/ oder Geschichten dieses Ordens bezeugt/ als der Ehrw. P. Fr. Franciscus à Seeli Barfüßer-Ordens in seinem Opusc. c. 8. ex Chron. Hisp. l. 3. fol. 52. mit folgenden Worten meldet: In dem Convent zu Tolosa/ schreibt gemeldter Author, ist eine alte Tradition, daß gedachter heilige Vatter Franciscus de Paula, ihrer vilen/ welche ihn gebetten/ von **GDZ** ein Gnad zu erlangen/ gerathen habe/ daß sie sich folgender Andacht zum öfftern gebrauchen sollten/ die Wort aber des heiligen Manns seynd diese: Auff dreyzehnen Freytag nach einander/ bereuet
 Ex ij eue

eure Sünden / vnd empfanget das Hochwürdig Sacrament
 des Altars vnter einer heiligen Mess / die ihr für euch werden
 halten lassen / wegen der Nothdurfft / als ihr begehret / daß
 euch von Gott dem Herrn solle verlyhen werden / alsdann
 aber werdet ihr auff dreyzehnenmal das heilige Vatter vnser /
 vnd den Englischen Gruß betten / zu Ehren des gebenedeyten
 Herrn IESU Christi / vnd seiner H. zwölff Aposteln / etc.
 Es ist aber zu merken / daß der heilige Vatter keine besondere Mes-
 sen zu diser Andacht benennet oder vorgeschrieben habe / auch nicht
 allezeit die Zahl deren dreyzehnen Freytägen gehalten / sondern biß-
 weilen auff einen / bißweilen auch auff dreyzehnen oder mehr Freytä-
 gen seine Wunderwerck erzeigt habe / jedoch werden dreyzehnen be-
 stimmte Messen aus dem Römischen Missali in gemeldter Chronik
 von den alten Patribus vorgezeichnet / mit diser Meynung vnd
 Unterschied / wie obgedachter Author schreibt / daß zu solchen
 Messen kein Gefas oder Verbändenus seye / sondern nach der Zeit
 der Tag vnd Fessen / andere an statt der vorigen / wie Sac. Congr.
 Ric. ex Rom. Missal. vorschreibt / können vnd sollen gelesen wer-
 den. Allein geschieht dises / vnd hat auch dise Andacht bißhero ih-
 ren beständigen eyfferigen Fortgang wegen der vielfältigen Wunder-
 werck / so sich dardurch zugetragen / wie nicht weniger wegen der
 grossen Gnaden vnd Gutthaten / mit welchen vil in vnterschiedli-
 chen Anlegen nach ihrem Wunsch seynd getröst worden / wie die
 stette Erfahrung noch heutiges Tags bezeugt.

Endlich ist die fürnehmste Ursach diser Devotion, die vielfäl-
 tige Wunderwerck so er an selben Tagen zu thun gepflegt / von de-
 nen ich hie etliche will erzehlen.

Vnterricht / wie die dreyzehnen Messen sollen gehört werden.

1. **S**ollen sie vor allen / so dise Gnad von Gott erlangen /
 vnd ihrem Begehren nach ein Genügen haben wollen /
 sich mit Gott vnd ihrem Nächsten durch ein wahr
 Ka)

Ken/ Beicht vnd Buß versöhnen/ auff das wenigste bey der ersten vnd letzten Mess/ beichten vnd communiciren: Sonsten dem Gebrauch nach/ können sie alle dreyzehnen Freytag/ so fern es möglich ist/ solches verrichten lassen/ mit festem Glauben/ Hoffnung/ vnd sicherem Vertrauen zu Gott/ durch die Verdienst vnd Fürbitt des heiligen Francisci von Paula ihrer Bitt theilhaftig zu werden/ so fern es Gottes Will/ vnd zu ihrer Seelen Heyl vnd Seeligkeit gezeuget.

2. Müssen sie auch nach ihrer Gelegenheit vor oder nach der heiligen Mess/ dreyzehnen Vatter vnser vnd Ave Maria betten vor dem Altar des heiligen Francisci von Paula/ zu Ehren vnd Gedächtnus des bitteren Leydens vnd Sterbens Christi des Herrn/ durch welchen alles Heyl vnd Wolfahrt kommen/ vnd fließen thut.

3. Sie können gleichfalls fünf Vatter vnser vnd Ave Maria zu Ehren der fünf Wunden Christi betten/ wie der heilige Franciscus von Paula gelehret/ vnd vildurch solche Andacht ihres Verlangens erfreuet worden/ dann er ein sonderbarer Liebhaber der selben gewesen ist: Sie mögen auch alsdann nach ihrer Andacht zu Ehren des heiligen Francisci von Paula betten/ als da mag seyn dieses Heiligen kleine hiebengefeste Officium, in welchem schöne darbey gefeste Gebetteln in allerhand Noth vnd Anliegen zum Gebrauch der andächtigen Herren vorhanden.

4. Ist es billich vnd recht/ das die jenigen/ welche Gott gesegnet vnd erhöret hat/ solches für ein augenscheinliches Wunderwerk erkennen/ Gott vnd dem heiligen Francisco de Paula die Ehr geben/ vnd solches/ zu ewiger Gedächtnus sich danckbarlich erzeigend/ mit einer schriftlichen/ durch drey oder mehr glaubwürdige Personen bekräftigte Urkunde bezeugen vnd attestiren/ damit hierdurch Gott desto mehr/ vnd erstlich/ alsdann der heilige Franciscus von Paula gelobet vnd gepriesen werden/ die Kleinmüthigen vnd Betrübten aber größern Trosts theilhaftig werden mögen.

5. Dem Gebrauch nach/ wie es in andern Provinzen gehalten

Xij

halten

halten wird / können diejenigen / die es vermögen / die augenscheinliche Wunderwerck auff ein kleines Täfflein abmahlen lassen / darbey fürhlich das Miracul beschriben / vnd alsdann in die Capellen des heiligen Francisci de Paula auffgehendet wird / dardurch die gantze Freundschaft der Guehaten ein ewiges Gedenck-Zeichen hinter sich lasse / der Leser aber Gott zu loben / vnd zu dancken verurtheilt werde / welcher so grosse Wunderwerck durch den heiligen Franciscum von Paula gewürcket hat / vnd noch immerdar würcket thut.

Wunderzeichen der dreyzehnen Messen.

Sie Marggräfin Polyxena von Aragonia schicket wegen der tödtlichen Kranckheit ihres Gemahles Heinrich ein eigen Bothen zu dem heiligen Francisco, ihn vmb Gesundheit zu bitten / er aber läst sie zu der Gedult ermahnen / sprechend / daß ihr Herz innerhalb drey Tagen werde sterben; bald hernach begibt es sich / daß gemeldte Marggräfin der Blutfluß so schwer angreiff / daß auch alle Aertzt die Menschliche Hülff absprachen / als sie solches vermerck / läst sie sich auff das best / als sie gekömt / mit Patern tragen zu dem heiligen Wundermann / dahin sie an einem Donnerstag kommen / am folgenden Freytag / nach dem sie dem heiligen Vatter ihr Noth gnugsamb geklagt / ist sie gänglich von ihrer Kranckheit erlöst worden.

Eben dise Marggräfin Polyxena gibt vns Zeugniß eines andern Wunderwercks / welche der heilige Franciscus zu Gast geladen / sammt ihren Hofgesind / die er auch nach ihrer Andacht / vnd des Convents Vermögen / tractirt hat; aber dem Hofgesind wolte die schmale Küche nicht schmecken / der fromme Pater liesse zwar fischen / aber man konte wegen der grossen Bingenstimmigkeit nichts fangen / daher mußten sie an statt der Fisch mit Bohnen vorlieb nehmen / welche ihr erste vnd letzte Speiß waren; über dise schlechte Tractation murzten die Hof-Pursche sehr / also / daß solches der heilige

heilige Vatter gnugsamb vermercken müste/ was ihnen im Kopff vmbgieng/ daher er einen auß ihnen also angeredt: Habt Gedult/ Gott wird schon Fürsichung thun; kaum redete er das letzte Wort auß/ siehe da waren die Tafeln mit allerley Fischen vnterschiedens besetzt/ also/ daß es niemand mercken können/ wer solche hergetragen/ oder wie solche sonst möchten auff die Tafeln kommen seyn/ von welchen sie sich ihren Lust nachfolgendes haben ersättiget. Der heilige Mann hat mehr als hundert Wunderwerck gethan in vnterschiedlichen Sachen in den drey Tagen/ da die Marggräffin zu Patern gewesen.

Eben zu selbiger Zeit seyn zwo Frauen zu dem heiligen Vatter Francisco kommen/ sein Fürbitt zu begehren/ damit sie ihrer Unfruchtbarkeit möchten entloset werden: Die eine hatte allbereit funffzehen/ die ander aber zehen Jahr in ihrem Estand zugebracht/ ohne Kinderlichen Trost: Der ersten hat er geantwortet/ wann ihr euern Ehwirthe lieben werdet/ wie es Gott befehlet/ so werdet ihr Kinder erwerben. Vnd der andern sagt er: Wann ihr die vngesährliche Kauffhändel werdet verlassen/ werdet ihr auch nach eurem Begehren getröst werden. Schafft auch beyden/ daß sie dreyzehnen Freytäg nach einander sollen zu Ehren der heiligen fünff Wunden Christi fünff Vatter vnser/ vnd so vil Ave Maria betten/ vnd also werden sie ihren Trost erlangen/ wie sie dann beyde mit Kindern seyn erfreuet worden.

Nach dem Tode des heiligen Francisci seyn durch die dreyzehnen Freytägige Andacht auch schöne Wunder geschehen/ sonderlich eines mit einer Sicilianischen Wittfrauen von Milazo/ der ihr verstorbenen Herr drey kleine Töchterlein hinterlassen; mit diser Wittfrauen hat ein Ritter ihres verstorbenen Herrn/ vnd Ehwirthe Bluts-Freund ein solchen Rechts- oder Streithandel angefangen/ weil er mehr dem Geiz/ als der Gerechtigkeit ergeben war/ daß der armen Wittib/ sammt ihren dreyen Töchtern ihr ganzes Verderben daran gelegen/ zu diesem Intent hat diser böse Mensch solche Advocaten gebraucht/ die durch ihre Bosheit vnd Arglistigkeit

bal

bald zween Sentenz für disen ungerechten Ritter bekommen. Da die gute Frau verfügte sich zu dem höchsten Richter-Stul / weil sie kein Gerechtigkeit auff Erden kunte erhalten / thut ein Gelübb in vnserm Kloster zu Milago / neben den kleinen Töchtern / mit gebogenen Knien / vnd Vergießung viler Thäher / vor der Bildnis des heiligen Francisci von Paula / vnd versprechen / daß sie dreyzehnen Freytag nach einander mit bloßen Füßen wollen dahin kommen / vnd dreyzehnen Messen lesen lassen / damit sich der heilige allgemeine Nothhelfer ihrer erbarmen / vnd ihr Advocat vnd Fürsprecher bey dem Richter-Stul Gottes wolle seyn. Was geschichte? Da diser frommen Frauen Rechte allbereit am äuffersten gestanden / solches zu verlieren / läßt GOTT / der sonst allzeit der armen Wittwen vnd Wäisen Gebett pflegt zu erhören / ein Wunder sehen / dann als sie der letzten Mess der dreyzehnen Freytag bewohnte / vnd der Priester das letzte Evangelium sagte / kommt der betrübten Frauen Haus-Weister mit der Botschafft / daß ihr wider alle Menschliche Hoffnung / das Recht sey erkannt / vnd zugesprochen worden. Die Frau fängt an / mit ihren Kindern also bald aufzuschreyen / vnd vor Freuden zu weinen / Gott vnd seinem Diener zu danken / wegen dieses so grossen Trosts / gleichfalls auch die Religiosen daselbst gethan haben / vnd zum Lob Gottes ein fröhliches Te DEUM Laudamus gesungen / weil Gott sein Gney durch die Verdienst des heiligen Francisci also hat wollen erzeigen.

Ben diesem Wunder war auch gegenwärtig ein andere Frau berührter Stadt / derselben Ehewirth allbereit etlich Jahr zu Constantinopel gefangen lage / dieses nechstbemeldte Geschichte hat ihr ein solches Herz gemacht / daß sie denselben Tag angefangen / geklagt Devotion der dreyzehnen Messen / deren sie allezeit behgewohnt zu verrichten / mit getröster Hoffnung ihres Manns gewisser Erlösung auß der Barbarischen Gefängnis; diese Frau begehrt solches von Gott in guter Einfältigkeit / welche sonderlich GOTT dem Herrn angenehm ist / als hätte sie ihres Haushwirths so hoch von

nöthen/ als obbemeldte betrübte Wittib ihres Rechts/ welches sie auch erlangt hat/ dann als sie nach der letzten Woch der dreyzehnen Freytag nach Haus gangen/ hat sie ihren Herrn in Ketten gebunden vor dem Haus gefunden/ als wie er in der Feind Hände zu Constantinopel gewesen: Sie sahen einander an/ aber auß Verwunderung war ihnen beyden die Red entfallen; als sie sich wider erholt/ begehrt die Frau von ihrem Ehwirth/ was ihm widerfahren? Er aber spricht: Ich weiß anders nichts/ als daß noch nicht zwei Stundt seynd verlauffen/ daß ich noch zu Constantinopel gewesen bin/ wie du mich hie siehest/ es ist ein Religios zu mir kommen/ der hat mich unter seine Arm genommen über Meer vnnnd Land hieher gebracht. Dises Wunderwerck ist alsbald durch ganz Sicilien erschollen/ wie dann auch männiglich begehrt diesen Gefangenen zu sehen/ vnd von ihm den Verlauff selber zuvernehmen. Ein kleiner Knab dieses Gefangenen Befreundter/ spricht zu der Frauen Daasen drey oder vier Tag zuvor/ daß sein Vetter werde auff den Freytag kommen/ der heilige Franciscus habe ihm solches gesagt/ da er sich neulich an den Altar leinte/ vnd am selben Freytag der Erlösung hatte er zuvor seine Daasen ermahnet/ daß sie etwas solle kochen für den Vetter. Selbiger Knab/ nach dem er zu seinem Verstand kommen/ hat er auch vnser Ordens Habit angelegt/ vnd in grosser Frombkeit gelebt/ welcher Fr. Dominicus von Misago genennet worden.

Der Herzog von Nivers mit seiner Gemahlin/ gebornen Herzogin auß Lothringen/ als sie ohne Hoffnung eines Leibs-Erben waren/ verlobten sie sich Gott/ wofern er ihnen auff des heiligen Francisci Fürbitt einen leiblichen Erben würde schencken/ ein Kloster seines Ordens zu stifften/ vnnnd bauen: Vnnnd solle es ein Sohn seyn/ wollen sie ihm Franciscum nennen/ vnd ein Zeit lang des Ordens Habit lassen tragen. Als dise beyde Fürstliche Eheleuth also den ganzen Tag in Andacht in der Capellen des heiligen Francisci zugebracht/ vnd geordnet/ daß alle Freytag darin vor
 29 sie ein

ſie ein Meß gelesen wurde / iſt alles nach Wunsch erfolgt / vnd die Herzogin Anno 1607. eines Kinds ſchwanger worden.

Dergleichen Andacht iſt Herrn Johann Graſen von Naſſau vnd ſeiner Gemahlin auch wol gelungen / dann bald nach gethanen Gelübde ſeyn ſie mit einem Kind erfreuet worden / wie ſie nun auch zur ſchuldigen Danckbarkeit ein Kloſter gebauet / vnd geſtifftet.

Ein Neapolitanische Frau / welche durch Vetrügeren in die äußerſte Gefahr wäre kommen / alles das Ihrige zu verlieren / vnd auch bey Gerichte nichts Lunte erlangen / hat an einem Freytag ihr Klag in einem Memorial auff den Altar deß heiligen Franciſci gelegt / gehet also darvon / vnd läßt ſolches liegen vor den Füßen dieſes heiligen Advocaten; ſiehe ein Wunder / am andern Freytag / das iſt / nach acht Tagen / findet ſie ihr Memorial nicht allein von der Juſtis unterſchrieben / ſondern das alles / was ſie darin begehrt / ſey ihr erkannt worden / mit höchſter Verwunderung jedermänniglich.

Die Herzogin von Savoya hat auch nicht weniger der Verdienſten dieſes heiligen Wundermanns genoſſen / dann als ſie vor etlichen Jahren durch die dreyzehnen Freytag-Meſſen den heiligen Franciſcum angeruffen / vnd ſich ihrer vierzehnjähriger Unfruchtbarkeit beklagt / hat ihr Gott bald hernach dieſer Klag abgeholfen / vnd mit einem Kind geſegnet / welche ſich auch mit einem Kloſter danckbarlich eingeklagt / vnd Prinzen Franciſcum Hyacinthum genennet / gebohren.

Dergleichen Wunderwerck / vnd ſonderbahre Gnaden / ſo noch täglich in allerley Noth vnd Anliegen / durch die Devotion der dreyzehnen Freytag-Meſſen / vnd Verdienſt deß heiligen Franciſci von Paula geſchehen / ſeyn gleichſamb ohne Zahl / wie dann Italia / Hispania / vnd Frankreich derſelben voll ſeyn / wie auch die Durchleuchtigſte zu Hungarn vnd Böhemb Königl. Maieſt. ſonderlich erfahren.

Demnach höchſt. ermeldte Durchleuchtigſte zu Hungarn vnd Böhemb Königin / *ic.* (auß groſſer zu deß heiligen Franciſci von Paula

Paula tragender Devotion) das Gebett der dreyzehñ Freytäg verrichtet/ auch seinen Habit ein gewisse Zeit getragen/ ist sie bald ihres Begehren erhört/ vñnd mit einem jungen Prinzen/ den 8. Septembris des 1633. Jahrs erfreuet worden/ welcher zu der Gedächtnuß des heiligen Francisci, Ferdinandus Franciscus genennet worden.

Die weitberühmte Stadt Neapolis hat jederzeit ein absonderliche Andacht vñnd Vertrauen zu dem heiligen Vatter Francisco von Paula erzeigt/ vñnd denselben für einen besondern Patron vñnd Fürsprecher erwählet. Dahero sein Kirch (in den Freytägen sarnemblich) mit großem Zugang vñnd Eysfer von männiglichen umb Hülf vñnd Trost besuchet wird; Als sich erst neulicher Zeit zugetragen/ daß nemblich auff einem Freytag ein todtes Kind in die Kirch gebracht/ vñnd auff dem Altar des heiligen Vatters gelege worden. Vñnd da die Eltern ihr eysferiges Gebett zu Gott/ auff die Verdienst des heiligen Manns vertrauend/ verrichtet/ wurd dem verstorbenen Kind das Leben vrploslich verliehen.

Im Jahr 1598. Als im Königreich Sicilia vngewöhnliche Trückne eingefallen/ also/ daß die Früchten des Feldes in Gefahr des Verderbens stunden/ hat sich das meiste Volk auff einem Freytage/ an welchem das Fest des heiligen Francisci von Paula begangen wird/ ehelliglich in seines Convents Kirchen zu der Predig des berühmten vñnd hochgelehrten Patris Bernardini von Catana der Societät JESU Priester/ versamblet/ vñnd sich dem Heiligen in anliegender allgemeiner Noth mit großem Vertrauen verbunden/ darauff unter wehrendem Gottesdienst ein erwünschter Regen zur gnugsamer Befruchtung des Lands erfolget ist.

Theodora Helena Mitrowskin Wittib/ gebohrne Hanwaldin von Eckersdorff/ ist fünff Jahr nach einander mit schwerer Leibs-Schwachheit beladen gewesen; lezlich weil vier tödtliche Kranckheiten zusammen geschlagen/ zehen Monat ganz liegerhafft verblieben/ daß auch endlich sechs Löcher in ihrem Leib gebrochen seynd. Nach dem nun alle leibliche Arzneyen vmbsonst/ vñnd ihr

von allen Doctoren das Leben abgesprochen ward / suchte sie ihr Heyl vnd Zuflucht bey dem gütigen GOTT / durch Fürbitte des heiligen Francisci von Paula / verlobet sich mit dreyzehnen Messen / denen ihr Dienerin Anna Litterin / an statt der Frauen / mit Andacht beygewohnet / mit Befehl / sie solte absonderlich bey der fünfften Mess durch Verehrung der heiligen fünff Wunden Christi umb Hülff vnd Gnad inbrünstiglich bitten. Als besagte Dienerin der fünfften Mess beygewohnet / vnd nach verrichteter Andacht aus dem Haus kommen / findet sie ihre Frau in völliger vnd beständiger Gesundheit. Dis ist geschehen / vnd von vielen glaubwürdigen Personen öffentlich bezeuget / vnd bekräftiget worden / zu Prag den 1. Septembr. im Jahr 1637.

Im Jahr 1638. seynd zween Brüder vnseres heiligen Ordens auß vnserm Convent S. Caroli Borromæi in der Au nechst Mäntchen etlicher wichtiger Geschäfte halber nach Bohen in Tyrol von dem Ehrwürdigen Patre Correctore verschickt / vnd alldorten von Ihrer Gnaden Herrn Grafen Veit Venno / Grafen zu Brandenb. Freyherrn zu Leonburg / vnd Ihrer Erzhürst. Durchl. Rath vnd Verwalther allda freundlich empfangen worden. Gemeldeter Herr Graf hätte in dem Ehestand mit seiner Frau Gräfin vil Jahr ohne Trost eines Erben zugebracht. Aller aber von der Strenghheit des heiligen Ordens / vnd grossen Verdiensten dessen Stiffers nemblich des heiligen Francisci von Paula / absonderlich von der Andacht der dreyzehnen Messen durch besagte Brüder Bericht bekommen / hältet der Graf sammt der Frauen Gräfin solche für eine besondere Schickung vnd Gnad GOTTES / suchen alsbald ihr Hülff vnd Zuflucht bey dem heiligen Mann durch die dreyzehnen Freytag Messen / mit Versprechen / daß / wofern sie einen Sohn erlangen werden / solle derselbige nach dem Namen des heiligen Vatters Franciscus genennet werden. Nach verrichteter Andacht der dreyzehnen Messen / ist die Frau Gräfin alsbald schwanger / vnd hernach mit einem Sohn erfreuet worden: Welchen sie auch / vermög ihres Gelübds / GOTT / vnd dem heiligen Francisco von Paula zu Ehren vnd Danck / Franciscum nennen lassen. D

Vil vnd vnzahlbare Wunderwerck haben sich zugetragen / vnd geschehen noch täglich / durch die Andacht der dreyzehen Messen. Habe dieses Wenige Kürze halber zur Vnterrichtung / vnd Mehrung der Andacht gegen dem heiligen Vatter Francisco von Paula wollen hierzu setzen. Gleichermassen habe ich auch für Gue angesehen / die wunderbarliche Gnade Gottes des Allmächtigen / die er durch den heiligen Franciscum von Paula mit den geweyhten Kerzen mannigfaltig erzeigt / mit Erklärung etlicher Wunderzeichen kunt zumachen: Dann die Heimlichkeit des Königs ist gut zu verschweigen / die Werck aber Gottes offenbahren vnd loben ist ehrlich.

Wunderzeichen / welche der heilige Franciscus von Paula durch Aushheilung der geweyhten Kerzen gewürcket hat.

Der heilige Franciscus von Paula hatte diesen Gebrauch / daß / je mehr er von Gott erhöhet / je tieffer er sich vor ihm gedemüthiget; also daß er auch nicht gewolt / daß man die Verleyhung der Gesundheit / die Heilung der Schäden vnd Gebrechen / die Ertheilung der Sprache den Stummen / vnd das Gesicht den Blinden / ze. So die Göttliche Barmherzigkeit durch seine Heiligkeit vnd vnaussprechliche gegen Gott tragende Liebe / wilfältiger Weise ertheilet / seinen Verdiensten im geringsten zuschreiben sollte. Dahero er sich zu Beschönung der Miraculn offtermal der Kräuter / Blumen / Wurzeln / Brods / Obst / vnd dergleichen gebraucht: Die doch nach Aussag der Aerzt gemeinlich wenig / oder nichts darbey thun können: Ja auch wol zuweilen das Widerspiel / vnd die Kranckheit an statt der Gesundheit hätten verursachen mögen. Sonderlich aber / hat er sich eines Geschancks zum offtern gestogen / durch welches fürnehmlich Gott der Allmächtige grosse Gnaden verliehen / denen / so es mit Andacht empfangen / vnd gebraucht haben / solches seyn gewesen

29 ij geweyhte

geweyhte Kerzen / die er vilmal Hohen vnd Niedern Stands Personen ertheilet / vnd gegeben: Zu dessen Gedächtnuß dann biß dato an seinem heiligen Festtag / in seines Ordens Kirchen Jährliche Kerzen geweyhet / vnd dem andächtigen Volck außgetheilet werden.

Damit man aber wisse / was nemlich durch dergleichen geweyhte Kerzen gutes erfolget: Seynd hie gegenwärtig auß vilen eiliche wenige Exempel / den Andächtigen zur Nachrichtung vnd geistlichen Trost verfasst / welche zum Theil auß dem Process der Canonization oder Heiligsprechung dieses heiligen Vatters S. Francisci de Paula: Theils auch auß seines heiligen Lebens Beschreibung genommen worden.

ANNO 1481. Als der Neapolitanische König Ferdinandus die Stadt Hydruntum den Türcken widerumb abzunehmen / Krieges Volck auffgemahnet hätte / ist Graf Nicolaus von Arena, mit neun hundert seiner Reuter dem heiligen Francisco de Paula gen. Patero zugezogen / den heiligen Segen von ihm zu empfangen: Welchen der heilige Mann in seinem Vornehmen gestärket; Des Sieges vertröstet / auch ihm / vnd allen Reifigen geweyhte Kerzen außgetheilet / welche sie sämmtlich mit Ehrerbietung empfangen / einen außgenommen / der solches / als ein abergläubiges Kinderspiel verachtet / sagende / ein Soldat soll mit dem Degen / vnd nicht mit der Kerzen sechten: Dissen hat der heilige Franciscus gewarnt / vnd daß ihm sein Gespött theuer ankommen werde / ihm vorgesagt / wie auch geschehen. Dann in diser Belagerung / vnd Einnemung ernennter Stadt / vnser so vilfältigen Pfeilen / kein einziger Soldat von denselben nicht geblieben / ohne disen Spottvogel / welcher seine Frechheit alldort mit dem Leben bezahlet müssen.

Gregorius Devis zu Neapoli ein Edler Franckos des Herzogen von Orliens Rittmeister / pflegte eine dergleichen geweyhte Kerzen / als ein Heilighumb / bey sich zu tragen / deren Krafft er auch wilerfahren; Dann als er in der Schlacht bey S. Albia war zu Cor-

nier, vnd der Feind mit einem grossen Stuck auff seine Reuter gespielt / ist das nechste Glied vor ihme gänzlich auffm Platz geblieben / die Kugel aber stracks an ihn gefahren / aber nicht anders / als wäre er ein Felsen gewesen / widerumb / ohne einige seines Lebens Verletzung zurück geprellt. Durch welches Miracul er bewegt / das Kriegswesen verlassen / vnd als ein Geistlicher Ritter Christi / in deß heiligen Francisci von Paula Orden sein Leben Gottseelig geendet.

Als der heilige Mann gen Casellam / wurde er angesprochen / daß er einer gebährenden Frauen mit seinem heiligen Gebett zu Hülff käme / so schickt er ihr ein geweyhte Kerzen / befahl selbige anzuzünden / vnd auff der Frauen Haupt zu setzen welche dabey fünf Vatter vnser / vnd so vil Ave Maria sprechen sollte / zu Ehren der heiligen fünf Wunden Christi / so bald sie solches verrichtet / ist sie nach Begehren erfreuet worden.

Zu Tours in Frankreich hat sich ein schwangere Frau / so niemal kein lebendige Frucht zur Welt gebracht / dem heiligen Francisco de Paula befohlen: Welcher ihr vor allen Dingen die Reinigung ihres Gewissens gebotten / vnd ihr zwo geweyhte Kerzen geschickt: als sie nun deren eine angezündet / darbey fünf Vatter vnser / vnd Ave Maria gebettet / ist sie ohne sondere Schmerken mit einem schönen Knaben erfreuet worden.

Zu Ambois ist ein schwangere Frau durch den Blutgang in Gefahr Leibs vnd Lebens / wie auch Verlusts der Frucht gerathen: die war von ihrer Nachbäuerin ermahnet / sich dem heiligen Mann zubekehren / gab ihr darneben eine dergleichen geweyhte Kerzen / vnd hieß sie nach dem Rath deß heiligen Vatters fünf Vatter vnser / vnd Ave Maria betten: So bald solches geschehen / ist sie in einer halben Stund der Frucht mit Freuden entbunden / auch darauff vollkommenlich gesundt worden.

Nem / Johanna Dolin / ein Frau zu Tours / so schon zweymal fruchtbar gewesen / aber nie gebären können / dann beyde mal die Barbierer die Kinder Stück weis (sie beyim Leben zuerhalten)

von ihr nehmen müssen. Als sie zum drittenmal schwanger wurde / hat sie ihr Mann dem heiligen Francisco de Paula befohlen / und ihr von dem heiligen Mann geweyhete zwey Kerzen geben / deren sie eine zu Zeit der Geburt angezündet / das Gebett / wie oben schon verrichtet / und ist nach Belieben erfreuet worden.

Dem Verwalther des Schlosses Mesilasson in Calabria hat er sich ein Fluß in einen Schendel gesetzt / worzu der Brand nicht ohne Gefahr des Lebens geschlagen: Und war schon an dem / da man ihm den Fuß abnehmen sollte: Er aber schreiet in das Kloster bittend / ihm ein Heyligthum von S. Francisco de Paula zu übersenden; Weiln aber kein anders vorhanden / sandten ihm die Religiosi ein geweyhete Kerzen / welche er auff den Schaden gebunden / und also damit schlaffen gangen / **G**ott / und seinem heiligen Diensten Francisco de Paula sich befehlende. Als er nun nach Mitternacht erwachte / befand er sich frisch und gesund.

Petro Angelo einem Burger zu Nicasten / verehret der heilige Vatter vil Kerzen / in welchen er mit den Nägeln drey Creuz eingedruckt / befielt ihm selbige zu Ehren vnseres Heylands fleissig zu bewahren; Er gab eine darvon seiner Hausfrauen / die ganz erlahmt war / vnd vor Schmerzen oft der Rede beraubt wurde: Als sie nun solche Kerzen / als ein köstliches Heiligthum empfangen / ist sie alsbald gesund worden / vnd zu Kräfften kommen.

Ioannis Messenage, Burgers und Kauffmanns zu Tours Hausfrau / erlitt am Sand und Stein grossen Schmerzen / der Mann schickte sein Enicklin zu dem heiligen Francisco vmb Hilff / der H. Vatter übersandte ihr ein geweyhete Kerzen sammt einem Rosenkrantz; als nun die Kerzen angezündet / und die Frau dabey den Rosenkrantz gebettet / ist bald darauff ein Stein einer Nuß groß von ihr gangen / und hat sich aller Schmerzen geendet.

Ein Edelmann und Rath des Königs Caroli in Frankreich / war in einem hitzigen Fieber von Sinnen kommen: Als er nun einmals zu sich selbst kam / und an die Kerzen gedachte / legte er ein auff seine Stirn / vnd redet **G**ott mit disen Worten an: **M**er **G**ott

Gott vnd Herr / wanns anderst wahr / daß Franciscus dein treuer Diener vnd lieber Freund ist / solas mich auch seiner Verdienst inbesten genießen: Er hätte die Wort kaum aufgeredet / sihe da war aller Schmerzen verschwunden.

Joanna Bilsen Kauffmanns Frau zu Tours / batte den heiligen Mann / ihr von Gott einen Erben zu erlangen: Er befielt ihr alle Freytag zu fasten / vnd bey einer geweyhten Kerzen fünf Datter vnser vnd Ave Maria / zu Ehren der heiligen fünf Wunden Christi zu betten; Wie sie solches verrichtet / ist sie bald darauff schwanger worden.

Ein Schiffmann Namens Hanns Postcio, schiffet von Marcel nach Rom / in wehrender Schiffahrt erhebt sich ein grosse Ungestümme / also daß des Lebens Gefahr vor Augen stunde / dieser Schiffmann erinnert sich einer geweyhten Kerzen / die er bey sich trug / vnd warff dieselbe ins Meer / zu hand wurde es still vnd ruhig.

Ein Kauffmann mit Namen Joannes Gotting / gieng von Tours nach Plessis / den heiligen Mann heimzuszuchen / der heilige Vatter verehret ihm neun geweyhte Kerzen: Kurz darnach wolte er sich auff das Wasser Layr / worbey sein Haus allernechst gebauet stunde / zu Schiff begeben / welches dann allbereit geladen war. Da erhob sich ein erschrecklicher Wind vnd Ungewitter / daß er besürchtet / es werde Haus vnd Schiff zugleich über einen Hauffen geworffen / vnd weggeschwenmet werden. In der Angst erinnert er sich der geweyhten Kerzen / vnd so bald er eine angezündet / vnd den heiligen Mann vmb Hülff angeruffen / hat das Ubel auffgehört. Mit den übrigen acht Kerzen / hat die Andacht selbiger Orthen dersmassen zugenommen / daß sie wegen erzehlten Miraculo für allershand Kranckheiten gebraucht / vnd vile ihrer Bitt gewehret worden. Als eben in demselben Haus einmahl ein Feur aufkam / ist solches gang vnd gar verbrunnen / ohne die Kammer / in welchen noch eine von denen geweyhten Kerzen auffgehalten wurde / ist vnverletzt geblieben.

Zu Tours hat ein Burger zween Tag vnd Nacht das Keuffen oder Cholica gehabt / vnd also schmerzlich / daß er auch den Urin nicht lassen können / vnd die Doctores nicht gewußt / was sie anfangen sollten / ihme zu helfen: Deme gab man eine von dem heiligen Mann geweyhte Kerzen / welcher / als er darbey zwey Vater vnser / vnd Englische Gruf gebettet / alles Schmerzens erlösig worden.

Ein Englischer Edelmann hat sich auff ein Schloß begeben / allda ihm ein überauff vngestümme Wetter überfallen / daß er sich seines Vntergangs befürchtet: Nach dem er aber eine dergleichen geweyhte Kerzen angezündet / hat sich das trübe Gewölck zerronet / vnd ist klarer Sonnenschein erfolgt.

Petrus Parbe der Stadt Paula Notarius / hatte ihm ein gewisses Wasser / darin er fischen möchte / erkaufft / aber mit schlechtem Gewinn / vil Züg giengen ihm läer ab / hatte auch ins künfftig nichts zu hoffen: Disem überschickte der heilige Mann auff sein Ersuchen / ein geweyhte Kerzen / welche er mit grossen Ehren bey sich behalten / begibt sich alsdann widerumb zu fischen: Thut einen so reichen Zug / daß schier das Netz zerrissen wäre / gleich als St. Petrus auff das Wort Christi.

Im Jahr Christi 1618. ist auß Verhängnuß Gottes ein so grosse Vngestümme auff dem Meer entstanden / daß man befürchtet / die Stadt Paula werde zu Grund gehen müssen. Das Volk laufft Hauffenweiß in das Convent, vnd finden alle Religiosos des heiligen Ordens in der Kirchen versamlet mit brennenden Kerzen in Händen zur Proceßion / so sie zu Veröhnung des Göttlichen Zorns angestellet / gerüset: Denen fast alle Bürger vnd Inwohner diser bedrangten Stadt mit grosser Andacht nachfolgeten. Wie nun die Geistlichen auß der Kirchen kommen / hat der grosse Wind ihnen die Kerzen alle außgelöscht: Aber im Widerkehren haben sich selbige alsbald alle mit grosser Verwunderung von ihnen selbst angezündet. Daranß jederman mit Freuden erachtet / daß Franciscus als der Stadt sonderbahrer Patron / im Himmel bey

Gott ihr Fürsprecher sey / wie dann bald darauff der Effect mit
grossen Frolocken der gansen Bürgerschaft gespühret worden.

In dem Leben des seligen wunderthätigen vnd grossen Dieners
Gottes dieses Ordens Bruder Joannis à S. Maria, wird erzehlet
von dem Hertzog von Medina Sidonia / welcher zwar grosse Län-
der vnd Reichthumben hatte / aber vil Jahr mit seiner Frau Ges-
mahlin ohne leiblichen Erben ware / daß er sich auß Rath dieses
frommen Bruders / der dreyzehnen freytäglichen Andacht habe ge-
brauchet / welche allenthalben in Welschland / Spanien / Franck-
reich / vnd anderer Orthen im Schwung ist / nemlich dreyzehnen
Freitag nach einander die dreyzehnen Messen lesen lassen / vnd das
gewöhnliche Gebett darbey verrichten / solle auch drey Kerzen nach
Rath des heiligen Francisci von Paula auffopffern / als nemlich /
zwey auch dem Altar bey wehrenden Messen zum Zeichen der Haupt-
Tugenden des Glaubens vnd Hoffnung / die dritte in der Hand hal-
ten / zum Zeichen der Liebe / dann diese drey Tugenden absonderlich
erfordert wurden; nach vollendter Andacht der dreyzehnen Freytag-
Messen / hat Gott zweifels ohne durch Fürbitte vnd Verdienst des
heiligen Francisci de Paula, ihnen in kurzen einen Sohn gegeben /
welcher genant ward der Graff von Niebla / alsdann Hertzog von
Medina Sedonia / der sich hernach allzeit einen Sohn des heiligen
Francisci de Paula, erkennet: Da er in schwere Kranckheit gefal-
len / hat er sein Zuflucht wider bey dem heiligen Mann gesucht / vnd
durch dessen Vorbitte / von Gott sein Gesundheit erhalten / vnd
zu schuldiger Danckbarkeit dem Orden vier Klöster gestiftet.

Dergleichen vnd vil andere Gnaden vnd Wunderwerck mehr
hat Gott der Allmächtige / durch die Verdienst vnd Fürbitte seines
treuen Dieners S. Francisci de Paula, in vnterschiedlichen Orthen
vnd Ländern erwiesen / denen / so sich obbesagter Kerzen mit An-
dacht gebrauchet / thut auch selbe je mehr vnd mehr den Glaubigen /
so solche ehrerbietig behalten / in allerley widerwärtigen Zustand vnd
Vnglück ertheilen: Daher nun der Brauch kommen / daß alle Jahr
am Fest Tag dieses H. Patronen / dergleichen Kerzen auff seinem Al-
tar geweyhet werden.



RESPONSORIUM

Zu dem

S. FRANCISCO de PAULA,

So in allerley Noth vnd Anliegen/
nicht ohne Trost/ gesprochen wird.

S Ich Francisce Gott erkläre/
Wunderzeichen wers begehrt/
Über die Natur erhört/
Wird er hie vernennen.

Groß ist dein Gewalt von GOTT/
Feur/ vnd Erden/ Wassernoth/
Verg im Fall auff dein Gebott/
Sich im Luft bequemen.

All Gefahren weichen hin/
Kranckheit ohne Medicin/
Seuffzer auß betrübten Sinn/
Gar den Tode auch demmen.

Groß ist dein Gewalt von GOTT/
Feur/ vnd Erden/ Wassernoth/
Verg im Fall auff dein Gebott/
Sich im Luft bequemen.

Gottheit in Personen Drey/
Dir dein Lob gesprochen sey.
Groß ist dein Gewalt von GOTT/
Feur/ vnd Erden/ Wassernoth/
Verg im Fall auff dein Gebott/
Sich im Luft bequemen.

Vers. Bitt für vns/ S. H. Francisce von Paula.

Resp. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.
Gebett.

Gebett.

Almächtiger ewiger Gott / der du den heiligen Franciscum von Paula mit vnzahlbaren Wunderwerken begnadest: Verseyhe gnädiglich / auff daß alle / so in ihren Nöthen dessen Hülf begehren / ein heylsame Würckung ihrer Bitt erfahren. Durch Iesum Christum vnsern Herren / Amen.

Auflegung

Der sibben Puncten / in dem vorgesezten Responsorio begriffen / in welchen vnser heilige Vatter vnd Stiffter absonderlich mit Miraculi geleuchtet hat.

Senedas Leben des heiligen Patriarchen Francisci de Paula noch nicht kündig / vnd begierig zu wissen verlangen / muß ich in etwas ein Gnügen thun / vnd kurglich in Erzählung dessen / ein wenig auß der Ordnung schreiten.

So ist derowegen zu wissen / daß in Brutia / so man jetzt Calabria nennet / ein Stadt gelegen / so Paula genandt wird / welche sehr Adlich vnd Fürtrefflich worden / auß dem Ehrenreichen Herkommen des heiligen Ers-Vatters / die er auch also geliebt / daß er von ihr seinen Nahmen erwählt / vnd Franciscus von Paula wollen genennt werden.

In dier Stadt ware Jacobus Martotilla / auß dem Cussentinschen Geschlecht gebürtig / welcher mit Vienna seiner Gemahl lange Zeit in dem heiligen Ehestand / in Ehrsamem vnd Tugendtamen Leben / doch ohne nicht weniger Traurigkeit / vnd Betrübnuß / daß sie eines gewünschten Erbens vnd Trosts sich beraubter gesehen / gewandelt.

Aber weil Gott von Erschaffung der Welt / sein liebreiches Aug auff den heiligen Franciscum von Paula geworffen / hat er seinen Geburts-Tag mit Fleiß so lang verschoben / damit er ihn mit einer solchen Ehriere / wie seine innerste Freund / so gemeiniglich / von vnfruchtbarren Eltern / geboren werden.

So haben derowegen Jacobus vnd Vienna / auß Eingebung Gottes / ein Gelubd zu dem heiligen Francisco von Assisio gethan / so fern

sie einen Sohn erlangen / denselben auch nach seinen Nahmen Franciscum wolten nennen lassen / wie dann dieses Gebett bald seine Wirkung gethan / vnd zur Zeugnuß / in der lang-erwünschten Empfängnuß des heiligen Francisci von Paula / ein Feuerschein ob dem Hauß / in die Strahlen weit von sich gegeben / erschienen ist.

Nach dem nun dieses Liecht Franciscus, im Jahr Christi 1416. mit höchster Freud seiner Eltern auff die Welt kommen / hat sich darbey auch eine Traurigkeit erzeigt / in deme auff des Kindes Aug ein gefährliche Geschwulst oder Mißgewächs gewesen / mit gewisser Gefahr / wo nicht gar das Leben / doch das Aug zu verlieren: Da aber die frommen Eltern / widerumb vmb Hülff bey dem heiligen Francisco von Assisio gesucht / vnd das Kind sein H. Ordens-Kleid ein Jahr lang zu tragen verlobt / hat sich dieses Mißgewächs widerumb verlohren / darauff sich die Eltern mit ewiger Keuschheit verbunden / vnd nach dem Trienna von dieser Welt abgeschieden / hat Jacobus sich in seines heiligen Sohns Orden begeben / vnd die Geistliche Kleidung auß dessen Händen empfangen / dariner als ein Olat oder Bruder / mit embsiger Haltung aller Welt Gottseelig gelebt / vnd heilig gestorben ist; dessen Hauß / als in welcher der heilige Franciscus von Paula empfangen vnd gebohren worden / ist zu einer Kirchen geweyhet worden / darin auch seine Wiegen noch heutiges Tags zu sehen / vnd mit größter Andacht gezeuget wird.

Dann diser heilige Knab von 13. bis 14. Jahr seines Alters / seiner Eltern Gelübd / in Eragung des Habits des heiligen Francisci von Assisio, auch eine Wallfahrt nach Maria von Portiuncula erfüllt / hat er sich in eine Einside begeben / in welcher er fünf Jahr zugebracht / dar auff aber / auß Antrieb Gottes / in dem 19. Jahr seines Alters / vnder eines erbahren Wandels auffgenommen vnd versamlet / die er Minimos oder die Mindesten genennt / vnd die Regel / so noch in Schreibung vorgeschrieben; welche meistens in immerwehrender Fasten / als von Fleisch / Butter / Schmalz / Käß / Milch / Eyer / vnd allen was von Fleisch kommt sich zu enthalten besteht / vnd darauff auß diser seiner Einside ein Klosterle erbaut / nach welchem es dem heiligen Vatter als glücklich von staten gangen / daß er auch noch als ein Jüngling / vier Kloster erbauet hat.

Als derowegen dieses heiligen Manns grosse Heiligkeit / in der ganzen Welt ruffbar worden / hat Ludovicus der Fiffte König in Frankreich von Pabst Sixto den Vierdten diesen heiligen Mann in sein Königreich begehrt / welchen er auch erlangt / vnd dem Königreich / durch dessen grossen Schatz / vilfältiges Glück vnd Heyl verursacht / in welchem hernach

hernach der heilige Franciscus von Paula seinen heiligen Orden / so wol auch in Hispanien / als Teutsch vnd Wellischland / wunderbarlich erweitert / vnd vermehret hat.

In was vor Übung diser heilige Mann gelebt / ist vnmöglich außzusprechen: dem Gebett abzuwarten / hat er auch schon vor Tags in die Kirchen geeilet / in der Zellen pflegte er allzeit den Himmlischen Betrachtungen / mit grossen Eifer abzuwarten / also / daß sich auch die Englsche Geister zu ihm gesellet / vnd seine Seel mit einer liebreichen himmlischen Music / in dem Himmel verzuckte / vnd dem Leib von der Erden erhebt / vnd in der Luft schwebend erhalten.

Allzeit arbeitete er etwas / da er auch von Göttlichen Dingen nicht nachliesse / dann entweder bettet er / oder aber er war als wann er betete.

Sein Demuth war sehr groß / dann er auch / als General seines Ordens / den Brüdern zu Tisch gedient / vnd den Noviken ihre Kleider gewaschen / auch seine Religion die Mindeste / vnd sich selbst den Mindesten / vnter den Mindesten / genennt.

Durch seine grosse Lieb hat er auch vnmögliche Ding gewürcket / die er auch von einem Engel / auff einen Schildt / zu einem Wappen seines heiligen Ordens empfangen.

In der Jungfräulichen Keuschheit / war er also rein / daß er weder mit Mund noch Herken die verunreiniget / dann er hatte seinen Begierlichkeiten ein solches Gebiß / durch sein Betten / Fasten / Arbeit vnd Casteyung des Leibs / eingelegt / daß sie sich wider ihm nicht erheben kunten / dann Wasser vnd Brodt war sein Speiß / vnd dis nur einmal des Tags / offit hat er zwey / drey Tag / auch einmal ganzer vierzig Tag ohne leibliche Speiß zugebracht.

Seine Kleider waren schlecht / weder für Hiß noch Kälte / die er so lang getragen / bis sie durch langwierigen Brauch / zerrissen / deren Partiel noch zu Paula in grosser Verehrung seynd / durch welcher bloße Anrührung Gott der Allmächtige vil Wunderzeichen würcket.

Seine Füß wurden sein Lebtrog nie beschucht / blieben dannoch allzeit unverfehrt / so wol von Steinen als Roth.

In der Wüsten schlieff er auff der Erden; in Calabria in Klöstern auff einer Tafel / in Franckreich allzeit auff geschmitzeten Spänen.

Sein Leibs Gestalt betreffend / ist er mittelmässiger Länge gewesen / mit etwas gebogenen Rücken / sein Angesicht war ganz Ehrwürdig vnd Jungfräulich / vnd gemeiniglich rothsärbig; in der Jugend hatte er Goldgelbes Haar / so in Alter Schneeweiß worden; sein Barth einer
zier

zierlichen Länge / vnd gieng allzeit an einen Stecken / sonderlich in seinen Alter.

Einen Tag vor seinen Ableiben / welches der Gründ-Donnerstag war / hat er das H. Sacrament des Altars empfangen / den andern Tag darauff / als am Char-Freytag / nach gehaltenen Predig an seine Religiosen / vnd Vorlesung des heiligen Passions / hat er im 91. Jahr seines Alters / in der Stund / da die heilige Catholische Kirchen die köpliche Scheidung vnser Erlösers begehrt / seinen Geist in die Hand des himmlischen Vatters auffgeben / vnd gleichsam wann er lebte / ohne Schmerzen / zu Christo gefahren; dessen heiliger Leib eilff Tag / mit lieblichen Geruch / vnbegeben gelegen / bey welchen vnzählbare Wunder geschehen seynd / daher Leo der Zehende dieß Nahmens / nach einernommener gang warhafften Kundschafft der Heiligkeit / vnd vnzählbaren Wunderwercken / disen heiligen Diener Gottes im Jahr 1519. den 4. May / in die Zahl der Heiligen geschrieben / vnd mit höchster Solennität Canonisirt / vnd der Kirchen zu verehren sürgerstellt / der auch darinn also leuchtet / mit Wunderwercken / vnd Erlangung der Gnaden / das nicht bald von einen Heiligen zu hören / noch zu lesen.

Wir wollen derowegen die Miracl / so der heilige Wunderwürcker in gegenwärtigen siben Puncten / als: Wasser / Feuer / Luft / vnd Erden / in Steinfelsen / Kranckheiten / vnd Todt / gewürckt hat / etwas mehrers erklären.

Erster Punct.

Mors. Der Todt.

Es ist nunmehr schier Velefändig / wie mit überhäuffigen Gnaden der Allmächtige Gott seinen geliebten Diener den heiligen Franciscum von Paula auff dieser Welt so wol / als nach seinem seligen Hmtritt bereichet / dergestalt / das er nicht vnbillich von vilen / die seiner gewährigen Fürbitte kräfteige Unterstützung in ihren vnterschiedlichen Nöthen vnd Anliegen zum offtern erfahren / Thaumaturgus, oder der wunderthätige Mann genennet wird. Dessen Miracula zum Theil in seinem Leben beschriben / zum Theil noch täglich an denen ihme in Andacht ergebener Personen sich mehrmals ereignen thun. Allhier zwar ist vnnothig

alle Historien in gemeldten Puncten nach der Länge aufzuführen; Allein werden nur etliche / vnd solche gar kurz hiehero beygefügt / wer mehrer in der Zahl / vnd ausführlicher in der Beschreibung verlangt / kan seinen Lust in des heiligen Francisci de Paula, Leben büßen. — Dann da diser heilige Mann zu Paterno sich auffhielt / ward einer Mutter in ihrer Abwesenheit ihr liebes Söhnlein von den bösen Geistern / so in demselben Haus regierten / erstickt; welches aber auff Befehl des heiligen Manns zugleich lebendig / vnd von dem Gewalt der höllischen Geistern erlediget worden ist.

Also hat auch diser Heilige Thomam de Ture von Paterno zweymal von Todten aufferweckt / wie auch vilen Erfrorenen / Zerschmetterten / vnd zu todt Gefallenen / das Leben erworben / ja dise seine Krafft hat sich nicht allein bey den Menschen / sondern auch gegen den vnvernünftigen Thieren erstreckt / wie er dann etlich mal todte Fisch mit Berührung seiner Hand lebendig gemacht / absonderlich aber ist merckwürdig / da er vnter seiner Reiß nacher Franckreich zu Neapl sich auffhielt / hat der König daselbsten ihme etliche gebrattene Fisch verehret / welche in Beyseyn deren so sie gebracht / lebend worden / vnd zuverstehen geben / daß sie auch in Lob des heiligen Manns nicht die Letzten seyn wollen.

Als ein Bauer von S. Lucido, ein geschlachtetes Lämblein gebunden an seinen Sattel / zu Pferd nach Haus getragen / vnd vnterwegen an der Heiligkeit des heiligen Francisci gezeifelt / ist das todte Lämblein wider lebendig worden / welches lang lebendig gehalten worden / vnd obgemeldten Bauren sein Meinung verändert / daß er dieses Wunder überall außgebreitet.

Ein heimisches Geislein / so von dem heiligen Francisco de Paula mit dem Nahmen Martinell beruffen / ihme alsobald zugelauften ist; In seiner Abwesenheit vonden Tagelöhnern gefangen / vmbgebracht / gekocht / auffgezehrt / vnd die übergebliebene Deiner in einen brennenden Kalch-Ofen geworffen worden / diß hat er getrost also verbrannter widerumb / mit männiglichem Verwunderung / auß gemeldtem brennenden Kalch-Ofen her auß gelocket.

A a

Solche

Solche vnd dergleichen Wunderwerck werden in dem Leben offternemtes S. Francisci de Paula häufiger vnnnd weitläuffiger gefunden.

Anderer Punct.

Natura. Die Natur.

SDr Zeiten hat man gepflegt zu sagen / die Kunst vermöge die Natur zu bessern / vnd zu überwinden: Seihero aber **S**Dr der Allmächtige die streitbare Kirchen mit Francisco de Paula versehen / hat so wol in seinen Lebzeiten / als auch nach seinem seligen Todt mögen gesagt werden / die Natur werde durch seine Heiligkeit beschämet. Welcher Medicus ist jemals so künstlich gewesen / daß er mit seinem Befelch oder Versprechen / ja auch mit seinen Arzneyen einer vnfruchtbaren Frauen die Natur so behend hätte wider gebracht / als durch die Gnad **S**Drtes mit seiner Heiligkeit Franciscus von Paula gethan? Hat nicht Aloisia Herzogin von Savoyen / durch sein Fürbitt Franciscum I. König in Frankreich / nach langer Vnfruchtbarkeit erhalten / wie dann sein Namen Zeugnuß gibt / der nach dem heiligen Mann genennet worden / wie auch hernach Claudia dises Francisci Gemahel / auff sein Fürbitt einen Sohn erworben / dem sie desgleichen zur Danckbarkeit Franciscum hat nennen lassen?

Desgleichen hat er ein junges paar Ehevolck / welches zwar mit Reichthumben vnd zeitlichen Gütern wol versehen / aber mit der Vnfruchtbarkeit betrübt / einen ihnen wol bekannten Priester zu dem heiligen Francisco de Paula botten: vnnnd bittenweiß vmb Hülff geschickt / sein Wunderwürckende Krafft nicht versagt; sondern ihnen befohlen / nach verrichteter heiligen Beichte vnnnd Communion sich in ihren Garten zu versügen allwo sie (vngtacht es in dem Monat Jenner war) auff einen Feigenbaum zwey Feigen / ein weißel vnd ein schwarze finden wurden: Deren die erste der Mann / die andere das Weib geniessen sollte / so würde sie sich bald in wenig Tagen darauff

darauß schwanger befinden; welches alles nach seinen Worten erfolgt ist.

Gleicher Gestalt hat er auch der Schwester eines Religiosen/ mit Nahmen Mattheus Michaelis, die mit ihrem Ehwirthe in langer Unfruchtbarkeit gelebt/ vnd durch ihren Bruder den heiligen Mann vmb Hülff ansuchen lassen/ mit Versprechen die Leibessfrucht nach seinen Nahmen zunehmen/ etliche Kräuter geschickt/ selbige zu essen: Nach welches Verrichtung sie über wenig Tag sich schwanger befunden/ vnd einer Tochter genesen/ der sie in der H. Tauff den Nahmen Francisca ihrem Versprechen nach hat schöpffen vnd geben lassen.

Vey diesem ist sein hülffreiche Gürtigkeit noch nicht geblieben. Dann da ein andere zehent Jahr in dem heiligen Estand vnfruchtbar lebende Frau sich zu ihm vmb Hülff vnd Rath verfügt; hat er ihr befohlen/ alle Freytag des ganzen Jahrs zu Ehren der Allerheiligsten fünff Wunden Christi des H. Errens/ fünff Vatter vnser/ vnd fünff Ave Maria zu sprechen. Wie sie auch solches verrichtet/ vnd bald hernach eines Kindes Mutter worden ist.

Anderer dergleichen vilfältige Wunderwerck zugeschweigen/ wird allhier nur allein eines noch geliebter Kürze halben beygesetzt.

Eine Frau Beatrix genant/ nach dem sie funffzehen Jahr mit ihrem Ehemann vnfruchtbar gelebt/ lästet den heiligen Mann/ damals zu Plessis wohnhafft/ grüssen/ auch darneben fragen/ wie sie sich gegen der Göttlichen Mayestät verhalten solle/ damit sie sich der Gnad/ welche sie durch seine Verdiensten vnd Fürbitt zu erlangen verhoffte/ möchte fähig machen? Der heilige Vatter lästet sie ermahnen/ daß sie sammt ihrem Ehwirthe für die vnmaßige Geldsorge sich der Gottseeligkeit was eyfferigers ergebe/ alsdann sollen sie diser so hoch begehrter Gnad theilhaftig werden. Siehe Wunder! In dem sie des heiligen Manns Befelch erfüllen/ erfüllet auch Gott des H. Manns Versprechen.

Dahero auch noch auff den heutigen Tag gar vil vnfruchtbare Frauen/

A a ij

Frauen/

Frauen / so wöl hohen als niedern Stands / welche umb Hülf zu diesen Diener Gottes mit wahrer Andacht inbrünstiglich anhalten seiner Fürbitt mit Freuden genießen; auch nicht allein die Unfruchbaren / sondern auch der Geburt nahend schwangere Frauen / welche in ihren Nöthen zu des heiligen Francisci Fürbitt ihr Zuversicht haben / sich seiner Reliquien / oder von ihm geweyheten Kerzen vnd andern Dingen / mit Andacht gebrauchen / ihrer Bürde oder grosse Mühe vnd Gefahr entladen werden. Solches so vilmal daß / wann alle solche Begebenheiten solten schriftlich verfaßt werden / nicht nur ein Büchlein / sondern ein grosses Buch nicht flecken würde: Sintemahlen es nichts neues / sondern schon ganz gemein worden ist / daß diese / so mit einem Mess-Opffer / oder Aufopferung einiger Kerzen / diesem heiligen Mann ihre Noth klagen würcklich / gegenwärtiglich / vnd augenscheinlich seiner Hülf vnd Fürbitt genießen thun.

Dritter Punct.

Tellus. Die Erden.

Es wird auch nicht beschwerlich auffzunehmen seyn / wann allhier beygesetzt wird / was für grosse Krafft der heilige Francisco de Paula über die vier Elementen erwiesen / deren drey / nemlich Erd / Wasser / vnd Feuer / absonderlich sollen gehandelt / der Luft aber bey den Kranckheiten sein Ort zu finden. Als ist den vnweit bevor gesetzten Responsorio nach / der dritte Punct zu handeln / die Erden / an welcher die Krafft des grossen Wundermanns Francisci von Paula erschienen.

Erstlich zwar / als Jacobi Courte, der des heiligen Manns guter Freund war / Bruders Weib in grossen Schmerzen vnd Gefahr lag wegen langwierigen Verhalten des Wassers / darvon sie also auffgeblasen / daß sie kaum mehr den Athem erholen könnte. Die Aerzte verzweiffelten an ihr / die Freunde kamen dieses armen Weib zutrosten / vnter denen einer war gemeldter Jacobus Courte

deß Weibs Manns Bruder / welcher ihr vil vorsagte von den grossen Wunderthaten deß heiligen Francisci de Paula, (der sich dazumal in selbiger Gegend auffhielte) gieng auch auff ihr Begehren selber zu dem heiligen Mann / Hülf zu suchen. Weil aber der heilige Vatter eben damahls mit Wurkeln vnd Kräutern / mit welchen er die Heiligkeit pfliegte zu verbergen / nicht versehen war / bemühetete er sich gemeldten Jacobum mit gütigen Worten abzufertigen. Aber vmbsonst: Dann er hielt inständig an vmb ein Arckney für seines Bruders todt. krankes Weib / so lang vnd vil / bis Franciscus de Paula, durch sein fleissiges Bitten überwunden / sich zu der Wurkel eines Eichbaums neiget / vnd bey derselben / wiewol in kalter Winterszeit ein Büschlein wolzeitiger Erdbeer (sonsten selbiger Orthen ein vngewöhnliche Frucht) zusammen leset. So bald nur das Weib selbige Erdbeer empfangen vnd genossen / hat sie im Augenblick ihre vorige Gesundheit erlanget.

Als zu Paula der heilige Vatter einen geraden Gang gegen der Kirchen machen liesse / ihm aber ein sehr lieber Maulbeerbaum im Weeg stunde / hat er selbigen durch die Lieb befohlen / ein wenig Platz zu machen / auff welche Wort sich der Baum gleich in zwey Theil gespalten / also daß zwischen beyden Theilen ein Durchgang zehen oder zwölff Schritt breit bis auff den heutigen Tag / mit grosser Verwunderung der vorüber Reisenden verbleibe.

Als er auch einmahls seinen Stab so er zutragen pfliegte in die Erden gesteckt / hat derselbige gleich gegrünt / vnd Zweig vnd Blätter herfür gebracht / auff welchen allen / das Wort CHARITAS gestanden.

Also hat er oft ganze Stein Bruch / vnd Mäuren / in der Erden zu seinen Gebäu / nicht ohne grosse Verwunderung der Baumeister erfunden.

In dem Paternensischen Convent came zu offternennen dem heiligen Francisco von Paula ein Burger mit Namen Nicolaus Mönch / der ihn seiner Heiligkeit halber besuchte / da er aber von dem heiligen Mann widerumb Erlaub nemmen / vnd heimwärts

sich verfügen wolte / bate er Franciscum vmb ein Geistliches Mo-
 mosen auß seinen Kleidern für sein Haußfrau. Franciscus durch
 sein andächtiges Bitten bewegt / verehrt ihm sein Gürtel: Nach
 dessen Abtritt befiehlt er dem Bruder Sanctino von Paterno / daß er
 mit einer Hauen an einem gewissen Orth solle graben / allwo er
 auch ein andere Gürtel gefunden / so schön vnd neu / als wann sie
 erst kurz zuvor wäre in die Erden gelegt worden. Als er nun auß
 Befelch des heiligen Vatters die Knöpf / vnserer Regel gemäß
 daran gemacht / fragte er: Wer doch diese Gürtel in die Erden
 vergraben hätte? Deme antwortet Franciscus: Vnser Vdter
 der alles vermag. Hiemit vnder Erden genug.

Vierdter Punct.

Mare. Das Meer.

Wie auch wie das weite breite Meer mit seinen Wasserflüssen den
 ganzen Erdkranz / zum Theil vnterscheidet / zum Theil
 auch bereichert: Also gibt auch der Wunderthätige Fran-
 ciscus de Paula, ein solche Viele der Mirakuln / so er an den
 Wasser geübet / an die Hand / daß man sich vil mehr vmb das En-
 de in derer Abfürzung / als vmb den Anfang bekümmern muß.

Bekandt ist / wie wundersamb er mit seinem Gesellen Nico-
 lao de S. Lucido auß seinem Mantel durch die gefährliche Enge des
 Sicilianischen Meers Scyllam vnd Charybdim gefahren / vnd
 dadurch ein anders Mirakul gewürcket / daß von derselben Zeit an /
 nach Aussag der Schiff-Patronen / in gemeldter Enge kein Gefähr
 mehr zubeförchten seye. Dises soll allhier / weil es gnugsamb be-
 kandt / nicht widerholet werden: Andere Mirakul / welche der heil-
 lige Mann an dem Wasser gewürcket / vnd noch nicht so gar be-
 kandt seynd / auch solche nicht alle / sondern nur etliche / sollen als
 sein Wunders wegen erzehlet werden.

Dann / wer nur gedenckt / wie diser heilige Mann zu Paula
 einem außsätzigen Jüngling befohlen / sich in dem nächsten Wasser
 mit

mit andern gesunden Knaben zu baden / vnd wie so wol diser Jüngling hierdurch von seinem Auffsatz gereiniget / die andern Knaben aber allesammt vor aller Infection seynd behütet worden / wird Franciscum nicht vnbillich dem Propheten Elifao / vnd den Jüngling den Naaman vergleichen.

Wer aber gedenckt / wie er der heilige Franciscus von Paula / da einmahl seine Tagelöhner / in Auffrichtung eines Kalch-Ofens / grossen Durst erlitten / mit einem einigen Wort / einen Brunnen erweckt: Wie er auch auff seiner Reiss nach Franckreich etliche Saphoische Bauren angetroffen / die wegen Abgang des Wassers / an einem vnfruchtbaren Orth nicht wol ihrer Arbeit kunten nachkommen / vnd er ihnen zum Trost auch einen frischen Brunnen erweckt hat / wird ihn dem Moysi vergleichen.

Ja wer gedenckt / wie nicht weit von der Stadt Paula ein Schiff / das eben in dem Port einlauffen solte vnd wolte / mit contrari Winden in die außerste Gefahr des Vntergangs gesetzt worden / er Franciscus de Paula aber hinzugelauffen / vnd bloß mit Anrufung des aller süßesten Nahmen IESU / die Wind gestillet / die Sonn herfür / vnd das Schiff in Sicherheit gebracht hat: Der wird auffschreyen mit denen Worten / Matth. am 8. Wer ist diser / dann auch die Wind vnd das Meer seynd ihm gehorsamb?

Der Schiffmann / so disen heiligen Mann / da er auß Welschland in Franckreich reisen müste / von den Ostijs Tyberinis abfahren sollte / hat das Schiff wegen Abgang des Wassers nicht von dem Gestatt bringen können / bis er von Francisco de Paula die Vertröstung des Success zugleich / vnd den Befelch abzufahren bekommen.

So hätten auch ein andersmahl alle / die mit ihm auff dem Schiff gewesen / von wegen des verfinsterten Himmels / auffsteigenden Wellen / hefftigen Winden / entweder ersaufen / oder denen ihnen beykommenden Meer-Raubern müssen zu Theil werden / wann sie nicht auff dises heiligen Manns Befelch die Ancker gehet /

hebt /

hebt / vnd bey vrploslich gefülltem Bngewitter wären salvirt worden.

Wer hätte vermeint / oder geglaube / daß ein vndersehenen Platz-Regen / dessentwegen alle Arbeiter auß dem Steinbruch entlauffen / vnd Franciscum de Paula allein darinnen gelassen / diesen heiligen Mann im wenigsten nicht solte vnter dem freyen Himmel berühren / wann nicht Nicolaus Pisanus neben den Tagelöhnern zu Paterno solchem Mirakul mit Verwunderung zusehen / vnd ablenthalben außgebreitet hätte?

Vnd so wenig als das kalte Regenwasser ihn berühret oder benetzt; eben so wenig hat ihm auch das heissiedende Schaden zugefügt. Da zu Paula ein Jüngling von den Arbeitern dem heiligen Mann / wegen gestohlener vnd gegessener Feigen / Klagweiss vorge stellt worden / vnd der Thäter doch vermessenlich sein Verbrechen laugnete; führte Franciscus von Paula diesen Jüngling in die Kirchen / vnd in seiner Gegenwart stiesse er seine Armben in einen Schüssel voll siedendes Wasser / hielt sie ein geraume Weil darinnen / zoge sie endlich vnverletzt widerum heraus / sagte zu dem Jüngling er solle / zum Zeichen seiner vorgegebener Vnschuld / auch dergleichen thun / es würde ihm nichts leidiges widerfahren. Aber der Jüngling zugleich durch dieses Mirakul überwunden / vnd bey ihm selber seiner Missethat bewußt / hat durch schnelle Flucht mit seinen Füßen bekennet / was er zuvor mit seinem Mund so freventlich gelaugnet hat.

Diweil auch diser heilige Vatter Gregorio Bischoffen zu Neocæsarea in Ponto in Liebe des Friedens nachgefolgt / welcher ein Pfaffen / so zwischen denen Brüdern Vneinigkeits verursachet / durch seinen Glauben vnd Befehl hat außgetruckt: Also hat er ihm auch nachgefolgt in dem Wunderwerk. Dann diweil die Wasser-Käder / so er selber von dem nechsten Berg bey Paterno Miraculösischer Weis in die herumb liegende Gärten geführt / Gelegenheit gegeben / daß der Benachbarten jedweder dieses Wächters Herr seyn wolte / auch deswegen in Zanck vnd Zwitteracht gerathen

von dem heiligen Mann nicht könnte vereiniget werden; da hat der fromme Pater den Handel mit Gott in dem Gebett aufgetragen / vnd so vil vermöcht / daß selbiges Wasser sich gänzlich verlohren / vnd aufgetrückt ist.

Dergleichen Wunderwerck mehr seynd so wol bey seinen Lebzeiten / als nach seinem Ableiben geschehen / vnd etwas weitläuffiger in seinem Leben beschrieben zu finden / welche die Kürze nicht zugelassen / daß sie alle solten hieher gesetzt werden.

Fünffter Punct.

Saxa. Die Steinfelsen.

L Sbringts / leider / die vilmahlige Erfahrung mit sich / daß die harte Steinfelsen sich milder erzeigen / als die Herzen der Menschen. Dann da das verpeinte Judenthumb weder die wolbewusste Vnschuld Christi des HERRN / noch auch den offte widerholten Ausspruch Pilati: Ich finde kein Schuld an ihm / von ihrer einmal gefastten Bosheit liessen abhalten von dem Tode Christi / haben die Steinfelsen mit ihrem Zerspringen gleichsam ein Mitleiden erzeugt. Gleicher Gestalt hat es auch eine Begebenheit gehabt mit vnserm heiligen Patriarchen vnd Stifter Francisco von Paula: Dann / wiewol ihm im Anfang seines Ordens gleich Ferdinandus diß Namens der Erste Neapolitanischer König / sammt seinem Bruder Herzogen zu Calabria / vnd dem Arragonischen Cardinal hefftig widerstanden; so haben doch die Stein zum öfftern mit vngewöhnlichen Zeichen spüren lassen / wie sehr sie seine Heiligkeit thäten verehren / dessen zum Zeugnuß etliche wenige Historien hier erzehlet werden.

Es redete auff eine Zeit Franciscus von Paula einen seiner fürnehmsten Arbeiter / mit Nahmen Joan de Franc an / er wölle ihm helfen / etliche von dem Baumeister begehrte Stein zu dem Gebäu bringen / der sich auch gar willig darzu erwiesen / so lang / bis er an dem Ort kommen / vnd den neun Centner schweren Stein gesehen /

den er tragen solte: Da wolte er nicht daran / sondern sagte / wann schon ihrer vier oder sechs wären / möchte doch dieses nicht möglich seyn: Aber da der heilige Franciscus den Stein mit dem heiligen Creuz bezeichnet / vnd ihme auff die Achsel gelegt / hat er solchen gar leicht vnd ringfertig / mit aller Verwunderung / bis in das Kloster getragen.

Ein andersmal wolte der heilige Mann in sein Convent zu Paterno von einem zwar hohen / doch nechst gelegenen Berg Wasser auß einer Brunn-Ader führen / wann ihm ein Felsen nicht in dem Weeg gelegen wäre. Welchen / weil die Tagelöhner stuzten zubrochen / vnd nach vnd nach abzutragen; hat Franciscus mit seinem festen Glauben vnd Worten so vil vermocht / daß der Fels sich selbst erschütteret / getheilt / vnd dem Wasser freyen Paß geben hat.

Als man an dem Glocken-Thürnlein zu Paula baute / hat er einen grossen Stein / welchen vier starke Männer schwerlich von der Erden hätten heben können / auff seine Achsel genommen / vnd denselben gar leichtlich bis zu höchst des Gerüsts / mit jedermänniglich Verwunderung hinauff getragen.

Einsmals gewann ein Maurerliche grosse Riß / vnd sahe einen Fall gleich / keiner traucte ihm / wegen Gefahr / hinzu zugehen / vnd zu helfen / der heilige Mann kommt darzu / befestiget sie also / mit dem Zeichen des heiligen Creuzes / vnd Allerheiligsten Namen Iesus / daß sie bis auff dem heutigen Tag noch also hangend vnd fallend zu sehen ist.

Als auch einsmals alle Arbeiter / von ihrer Arbeit gewichen / wegen eines grossen Steins / welcher von einer Höhe / als hangend / in Gefahr zu fallen / vnd so wol dem Gebäu als fürüber Reisenden grossen Schaden verursachen wurde / da hat eben der H. Mann durch das H. Creuz / vnd süßesten Nahmen Iesus / dem Stein also befestiget / als wann er mit Fleiß also hangend wäre verschanzet vnd vermauert worden.

Sechster Punct.

Ignis. Das Feuer.

W Ann das Element des Feuers mit dem schönen Licht des Verstands wäre begabt gewesen / so hätte es doch gleichsam grössere Dienst dem werthen Diener Gottes Franciscovon Paula nit erzeigen können / als es gethan hat. Daß es damit nicht vergnügt gewesen / daß es zu der Zeit seiner Geburt mit vilfältigen Flammen / als brennenden Fackeln geleuchtet; sondern da er auch an seinem Paulanischen Convent baute / vnd auß übriger Hitze des Feuers das Dach von dem Kalch-Ofen vnd Ziegel-Hütten angefangen zu brennen / er aber die Stirn / Mund / vnd Brust mit dem heiligen Creutz bezeichnet / vnerschrocken solche Brunst zu löschen hinein gangen / hat es ihm weder an dem Leib noch Kleidungen den geringsten Schaden nicht zugefügt.

Als auch diser heilige Mann dem Opffer der heiligen Mess wolte beywohnen / vnd der Priester schon an dem Altar stunde / die Kerzen auff dem Altar aber nicht brannten: Hube er sein Kerzen von weiten empor gegen den Kerzen des Altars / darvon sie nach vnd nach alle wunderlicher Weis angezündet seynd worden.

Ein andersmal / hat er die aufgelöschene Ampt in Herabziehen / ohn alles Materialisches Feuer angezündt.

Als einmals / der Koch nach seinen Befelch Bohnen zugesetzt / aber des Feuer zu machen vergessen / vnd da man zum Essen gehen wolte / die Bohnen noch vngesotten waren / hat er bloß den Hasen berührt / den Deckel auffgehbt / da alsobald / in Angesicht aller / das Wasser gesotten vnd gestrudelt / vnd die Bohnen also gekocht waren / als wann dem ganzen Tag ein Feuer darunter gewesen wäre.

Es geschah auch / daß einmal zu Abends nach der Complee der fromme Pater in die Kuchen kommen Feuer zu holen: Der Koch Fr. Petrus genant gibt ihm etliche glüende Kohlen / vnd legt solche

auff zwey Scheiter: Aber der heilige Mann legte die Scheiter bey
seits/ nahm die glühende Kohlen in beyde Hände/ vnd truge solche
in sein Zellen/ einen guten Vogen-Schuss von dannen/ welchem
der Bruder mit Verwunderung nachgefolgt/ vnd in der Zellen des
H. Manns Hände vnverlest gefunden.

Weiter hat ein Bauer mit Nahmen Migliatisco allerley
sträuß auff seinem Grund verbrennet/ aber der gehling entstand
grosse Wind hat den gansen Hauffen zugleich angezündet/ mit der
höchsten Gefahr umblicgender Häuser. Wie diß der heilige Mann
gesehen/ ist er auß Mitlendenden hinzu gelauffen/ mitten in die Flam-
men mit blossen Füßen gesprungen/ vnd so lang darinnen verblieben
biß sie ganz vnd gar erloschen.

So hat es sich auch begeben/ daß so offte ernenneten Patern-
fischen Convents Beammten den heiligen Vatter ermahnten/ daß
kein Holz mehr in Vorrath seye/ außgenommen zwey kleine Prügeln
lein: Es ist gar gut/ antwortet er/ leget nur die zwey Prügeln
in das Feuer/ Gott wird schon nach seinem Wolgefallen Fürsorg
thun/ biß auß dem Wald Holz gebracht wird werden. Man
würffte die Prügeln in das Feuer/ welche selbiges zween ganser Tag
vnd Nacht erhalten haben/ biß ein Vorrath von Holz in dem Con-
vent gemacht ist worden.

Ein andersmal wolte auch ein Bauer seine Bede vnd vermach-
sene Felder aufreuten/ steckte der Ursachen das Unkraut/ Dorn-
häckel/ vnd anders unnützes Gestüppel mit Feuer an: In wehren
dem Brand entstunde ein grosser Wind/ der dises überhand neh-
mende Feuer biß an einen Holzhauffen/ so nicht weit darvon gelie-
gen/ vnd dem Kloster zugehört/ getrieben. Disem Ubel vnd das
Holz zu retten/ seynd zwar die Nachbahren/ aber zu spat/ zuge-
lauffen: Wie diß der heilige Vatter gesehen/ redet er das Feuer mit
solchen Worten an: Durch die Lieb/ verzehre nur das was dein ist/
das andere aber lasse vnverlest. Dese Red/ welche als ein stärkeres
Feuer auß dem Brenn-Ofen seiner Lieb herfür gebrochen/ hat das
Materialische Feuer zurruck getrieben/ vnd völlig gedämpffet.

Gleich

Gleich wie aber das Feuer sich bey dieses Heiligen Geburt Ehrerbietig eingefunden / also hat es seinem Leib nach dem Todt auch kein Unbill zufügen wollen. Dann wie in dem Jahr Christi 1562. die Ketzer / nach eingenommener Stadt Turon / über des heiligen Martini Reliquien vnd Gebein gewütet / haben sie neben andern heiligen Leibern mehr / auch dieses nicht verschont / sein Grab zerbrochen / seinen Leichnam 55. Jahr nach seinem seligen Hinscheiden / so wol an Kleidern / als an dem Leib selbst noch unverfehrt / herauß gerissen / in Stücken zerhaut / mit größtem Hohn vnd Spott an ein gewisses Orth getragen zu verbrennen. Aber / O Augenscheinliches Wunder! das Feuer wolte weder andere / noch diesen heiligen Leib berühren / biß die Ketzer ein Creuz / daran vnser Erlöser hienge / auß einer grossen Kirchen niedergerissen / selbiges zum Brand angelegt / daß also zugleich die Bildnuß Christi des Creuzigten / vnd der Leib seines getreuen Dieners Francisci, miteinander in dem Rauch auffgangen.

Sibender Punct.

Morbi. Die Kranckheiten.

SEn Prophetischen Geist des wunderthätigen Manns Francisci von Paula / sammt andern seinen Tugenden / mit welchen er der gansen Catholischen Welt wunderbarlich ist vorkommen / zu geschweigen; ist anjeko zu handeln / wie so gar vngewöhnlicher Weiß er durch die Göttliche Gnad / die widerwärtige Complexionen der Menschlichen Leiber / vnd schädliche Veränderungen des Luffts bezwungen habe: Hoffentlich wird der guthertzige Leser den vnterschiedlichen Miraculn sein Gemüth verleyhen / daß er vielleicht sonst dem Büchlein entziehen wurde / wann er diesen Punct etwas länger zu seyn befindet. Dann dergleichen Wunderzeichen so vil von Francisco, so wol im Leben / als nach seinem Todt gewürckel worden / daß die wenige / so allhier erzehlet werden / nicht anderst / als wie ein von dem gansen Corpus abgeblasener Staub zu rechnen seynd.

Bbb iij

Des

Der Anfang solte seyn von dem zartesten Glied des ^{Wunders} von dem Aug. Es hat sich ein Blinder von Maratea / so ein Stadt in Calabria / zu dem heiligen Mann verfügt / deme er mit dem Zeichen des heiligen Creuzes die Augen bezeichnet / vnd besohlen in der Kirchen bey der heiligen Mess zuverbleiben. Als nun der Priester die Hostien auffhebt / öffneten sich des Blinden Augen schrye mit grosser Freud vnd Verwunderung mit heller Stimme auff: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

Franciscus Arbio Paternensischer Burger / stoffet in seiner Wiederkehr auß dem Weinberg auff einen Eufentimischen Burger / so auß dem ansehnlichen Geschlecht der Rochorum herkommen / von dem er angesprochen worden / ihme zu dem heiligen Mann einen Zugang zu machen. Gehen also beyde dem Convent zu / vnd lassen sich bey dem heiligen Francisco anmelden: Als er herfür kommen / entdeckt der Eufentiner die Ursach seiner Ankunfft; dann er ein elendes Kind bey sich hatte / welches ohne Augen vnd Mund auff die Welt kommen war / abscheulich anzusehen / vnd mehr einem vnförmlichen Wunder-Thier / als Menschen gleich. Der heilige Mann nisset die Finger mit seinem Speichel / berürt das Orth / da die Augen seyn solten / welche alsbald auffgangen: Desigleichen öffnet er ihm auch den Mund / vnd gibt dem armen Kind alle Menschliche Gestalt vnd Zierd.

In einem kleinen Städtlein Lartago genandt / in dem Bisognanischen Bistumb / war ein Erz-Priester / diesem ehrlichen Mann hat der abscheuliche Krebs die Nasen schier ganz sammt den obern Leffzen abgefressen. Diser begibt sich auff Rath seiner Freund gen Paula zu dem heiligen Mann / welcher alsobald / vnersucht / ein Baumwoll in ein saubers Wasser getaucht / damit die Insecte Nasen vnd Leffzen befeuchtiget / vnd gesagt / er solle ein stoffs Vertrauen auff Gott haben / vnd des anderten Tags widerumb kommen in des Klosters Kirchen Mess zu lesen. Nachfolgende Nacht befindet sich der Priester frisch vnd gesund / vnd verrichtet an dem Morgen das Amte der H. Mess.

Diser heiliger Mann ward einmal in seinem Kloster zu Paterno heimbesucht von einem Weib/ so eine lange Zeit solche Schmerzen in dem Kopff empfunden/ daß ihr aller Schlass benommen worden. Der fromme Vatter legte dem Weib einen grossen Stein auff das Haupt/ solchen bis in das Kloster zu tragen. Sie thuts/ vnd erlangt dardurch die gewünschte völlige Gesundheit.

Als der heilige Franciscus von Paula durch Neapol nach Rom reisete/ ward damals in selbiger Stadt ein Weib/ mit Nahmen Margaretha/ welche ein solche Engbrüstigkeit erlitte/ daß sie vermeinte zu ersticken/ vnd oft zween oder drey Tag nichts reden könnte. Diser Himmlische Arzt benennet ihr etliche Kräuter/ darauff einen Salat zu machen vnd zu essen; reichet ihr auch darzu ein paar Aepffel vnd ein Biscol: Da sie dieses alles genossen/ erlangte sie ihre vorige Gesundheit.

Zu Paula waren einem Weib ihre Hände dergestalt mit Warzen überwachsen/ daß sie damit nichts arbeiten oder thun können; dise kommt gleichfalls zu dem heiligen Mann omb Hülff/ welcher mit seinen Händen ihre Hände berührt/ vnd befohlen einen Freytag in Wasser vnd Brodt zu fasten. So bald sie solches verrichtet/ wird sie des andern Tags frisch vnd gesund.

Saluator Bonus von Paulliano ward mit dem schmerzlichen Hauptwehe sehr angefochten/ also daß er sich füglich weder regen noch biegen könnte; ließ sich aber zu dem heiligen Vatter in das Kloster tragen/ der ihm befohlen mit andern Tagelöhnern zu arbeiten: Welches ihn hart verdrossen/ vnd sich mit Unwillen widerumb hat lassen hinweg tragen. Aber der nachfolgende unerträgliche Schmerzen hat ihn getrieben widerumb zu dem vorigen Himmlischen Arzt zu kehren/ vnd auff seinen widerholten Befehl mit einer Art einen Baum fällen: Ist vnter wehrender Arbeit zu voriger Gesundheit gelanget.

Bruder Franciscus Augustiner Ordens zu Paula/ gieng einmahl/ auß Gehorsamb/ in einen Wald Holz zu hauen: In wehrender Arbeit schlug ihm das Holz einen Fuß entzwey: Diser in seinen

nen

nen Schmerzen ruffte zu Gott vmb Hülff / der alsobald disen seinen getreuen Diener den heiligen Mann abgeordnet / daß er auch in selbigen Wald Holz hauen gienge / der das Geschrey hörte / seinen Gehorsamb rühmete / vnd das nechste beste Kräutlein bey seinem Fuß abbrache / den beschädigten Fuß damit verbande : Durch welches Mittel der verwundte Religiös augenblicklich die völlige Gesundheit erlanget.

Als zu Paterno / Paulus von Porta genant / eine Tochter / welche mit langwiriger vnd gefährlicher Kranckheit behaffte lag / dem heiligen Vatter befahle vnd vmb Hülff bate / weil er aber eine geschwinde Antwort empfangen / wie daß Gott diß sein Tochterlein zu sich nehmen wolte / derowegen er sich in dem Willen Gottes schicken solle / hat er noch gebetten / wann es nur ein Jahr leben möchte / darauff verspricht Franciscus darumb zu bitten: Wann dann auch gemeldter Paulus zu Haus seine Tochter ganz gesund gefunden / welche aber nach verflorrenen Jahr / eben an dem Tag welchen der heilige Vatter vorgesagt / die Schuld der Natur bezahlet hat.

Also hat er einen / der 25. Jahr seinen Arm in der Schlingen am Hals getragen / mit einem Wort gesund gemacht.

Eben ein zwölff-jähriges / von Mutterleib stummes Mägdlein / mit Befehl dem süßesten Namen Jesus zu ruffen / redend gemacht.

Nun muß dem vorgehanen Versprechen nach allhier des durch die Verdienst des heiligen Francisci von Paula gereinigten Lufts auch zum wenigsten Exempel hier beygefügt werden.

Als der heilige Franciscus auff Päpstlichen Befehl sich in Franckreich begabe / vnd zu Dormio angelant / fand er die Stadt mehrertheils außgestorben / vnd die Thore verschlossen: Sprach doch den Bürgern mit disen Worten zu: Schließet auff die Pforten / dann Gott ist mit vns. Daer nun eingelassen / heilet er / gleich wie auff der Reiß / also auch in der Stadt alle Inficirte / vnd reinigte die Stadt von der leidigen Seuch völlig. Darumb noch
heutiges

heutiges Tags alle umliegende Städte / zur Pest-Zeit / zu der in selbiger Stadt Francisco von Paula zu Ehren erbauten Kirch ihre Zuflucht nehmen : oder / wann die Stadt verschlossen / umb die Stadtmauern herum wallfahrten / vñnd seine kräftige Fürbitt zu ihrem grossen Trost vñnd Hülff anrufen.

Da eben der H. Vatter auf diser Reisz in eine Stadt Friaul oder Forum Julij genandt / ankommen / vñnd darinn / wegen der ander Pest verstorbenen Menschen wenig gefunden / als welche was nicht gestorben / sich hin vñnd her auf die Dörffer verlauffen / da hat er begehrt / die Inwohner solten einhellig mit ihm betten / nach welchen er befohlen dem stüchtigen Bürgern anzuzeigen / daß sie vñnerschrocken widerkehren solten / dann diese Kranckheit keinen mehr ankommen werde / welches dann auch geschehen / vñnd des andern Tags alle insicirte gesund worden / welches auch die Bürger schaffel zu einer Gedächtnuß / dem H. Mann ein Convent von Grunde aufferbauet.

Viel dergleichen / vñnd andere vñnerhörte Wunder / wie er offte mit ein / oder zwey Brodien / auch einmahl mit einer Feigen 300. Menschen ersättiget / wie aus einer Münz / die er zerbrochen / das Blut geflossen : wie er die Stumme redend / die Blinde sehend / die Lahme gehend / Todte lebend / vñnd zukünfftige vñnd gegenwärtige Dinge geprophezet hat / ist weitläufftiger in seinem heiligen vñnd Wunderthätigen Leben zu lesen.

Appendix, oder Zusatz.

In diesem Heiligen Mann hat Christus klärlich erwiesen / wie wahr sein Ioan: am 14. Cap. gethanes Versprechen seye / da er gesagt: Wer an mich glaubt / der wird selbst auch die Werck thun / die ich thue / vñnd er wird auch grössere thun dann diese. Sincemahl er in vielen Dingen den H. Franciscum von Paula / mit eben solchen Wundern begnadet / dergleichen mit ihm selber geschehen seynd.

1. Gleich wie die Propheten vorgefagt haben die Geburt Christi / also hat auch der Seraphische Vatter Franciscus von Assis vorgefagt / wienach ihm ein anderer Franciscus kommen / vnd einen neuen Orden / vnter dem Titul der Mindesten Brüder / anfangen / ihnen auch alle Fleisch- Speisen / vnd was auch von Fleisch herrühret / verbieten werde.

2. Gleich wie zu der Zeit vnd Stunde der Gnadenreichen Geburt Christi / das Haus mit einem hellem Licht vmbgeben gewesen; also seynd auch zu der Zeit vnd Stund der Geburt des H. Francisci von Paula / auff seines Vatters Haus brennende Fackeln gesehen worden.

3. Gleich wie bey der Geburt Christi / also seynd auch bey der Geburt Francisci von Paula Englische Gesänge vnd Stimmen gehört worden.

4. Gleich wie Christus / also ist auch Franciscus von Paula seinen Eltern jederzeit gehorsamb vnd vnterthänig gewesen.

5. Gleich wie Christus in dem Tempel zu Jerusalem von seinen Eltern ist auffgeopffert worden; also ist auch Franciscus von Paula in der Kirchen S. Mariae der Engeln: von seinen Eltern in dem Habit der P.P. Minoriten, im eylfften Jahr seines Alters auffgeopffert worden.

6. Gleich wie Christus in dem zwölfften Jahr seines Alters mit seinen Eltern gen Jerusalem ist hinauff gangen / also hat auch Franciscus von Paula im zwölfften Jahr seines Alters mit seinen Eltern die Kirchen Unser lieben Frauen de Portiuncula, vnd St. Francisci von Assis Kirchen besucht.

7. Gleich wie Christus von dem Geist in die Wüsten geführt / darinnen 40. Tag vnd Nacht gefastet / hernach von dem Teuffel ist versucht worden; also ist auch Franciscus von Paula in dem 13. Jahr seines Alters / von dem Geist Gottes angetrieben / in die Wüsten gangen / darinnen 40. Tag vnd Nacht / ohne Speis vnd Tranck verharret / vnd viel vnterschiedliche Anfechtungen des bösen Geists überwunden.

8. Gleich

8. Gleich wie die Engeln Christo in der Wüsten gedienet / also haben sie auch Francisco von Paula in der Einöde gedienet / vnd ihme einen Einsidler Rock gebracht.

9. Gleich wie Christus / nach dem er die Einöde verlassen / das Predig-Ambt angefangen; also hat auch Franciscus von Paula / da er auß der Einöde kommen / die Buß / durch die Regel seines H. Ordens verkündigt.

10. Gleich wie Christus zwölf Aposteln ihme zugesellet; also hat auch Franciscus von Paula in dem Anfang seines heiligen Ordens / zwölf Tugend-same vnd Geistreiche Männer ihme zugesellet.

11. Gleich wie Christus auff dem Berg seine Jünger die Ache Seeligkeiten gelehret; also hat auch Franciscus von Paula auff dem Berg seinen Geistlichen die Heilige Regel / als ein Inhalt der Vollkommenheit gelehret.

12. Gleich wie Christus seine Aposteln vnd Jünger zu predigen; also hat auch Franciscus von Paula seine Geistlichen / den neuen Orden fort zu pflanzen / paar vnd paar aufgeschickt.

13. Gleich wie Christus öftermahl dem Volck geprediget; also hat auch Franciscus von Paula zum öftern / bevorab einmal drey hundert Menschen das Evangelium gepredigt / vnd aufgelegt.

14. Gleich wie alles Volck verlangt hat Christum anzurühren / dieweil Krafft der Heiligung von ihme aufgangen; also hat auch alles Volck verlangt Franciscum von Paula anzurühren / dieweiln sie dadurch mit Hülff Göttlicher Gnaden die Gesundheit erlanget haben.

15. Gleich wie die Schrifftgelehrten in dem Tempel zu Jerusalem sich über die Weißheit Christi verwundert haben; also haben sich auch zwey Doctoris Theologiae über die Himmlische Weißheit deß H. Francisci von Paula verwundert.

16. Gleich wie das Angesicht Christi auff dem Berg Thabor
Ecc ij in

388 Andacht der dreyzehnen Freytag-Messen
in seiner Verklärung / also hat auch das Angesicht Francisci von
Paula in seiner Betrachtung / wie die Sonne geleuchtet.

17. Gleich wie Christus öftermals unsichtbarlicher Weise
durch das Volk gangen; also ist auch Franciscus von Paula
öftermals vnter dem Gebett / vnter Betrachtung unsichtbar
gewesen.

18. Gleich wie Christus die Zerörung Jerusaleum; also hat
auch Franciscus von Paula mit Prophetischen Geist / die Eroberung
der Stadt Hydrunt / durch die Türcken / geweißaget.

19. Gleich wie Christus zu Nachts seinen Jüngern auff dem
Meer erschienen; also ist auch Franciscus von Paula / noch im
Leben / einem mit dem Fieber behaftten / zu Nachts im Schlaf
erschienen / vnd denselben gesund gemacht.

20. Gleich wie Christus befohlen die kleine Kinder zu ihnen
kommen zu lassen / vnd gesegnet; also hat auch Franciscus von
Paula gethan / vnd von ihnen auch künstliche Ding vor gesagt.

21. Gleich wie Christus mit trockenem Fuß über das Meer gangen;
also ist auch Franciscus von Paula sambt seinen Gesellen
auff dem Mantel über das Meer gefahren.

22. Gleich wie Christus; also hat auch Franciscus von Paula den
Winden / vnd dem Meer gebotten / daß sie still worden / vnd daß
durch ein Schiff vom Vntergang erlöset.

23. Gleich wie Christus zu Naim der Witwen Sohn wider
umb von den Todten erweckt / vnter seiner Mutter geben hat; also
hat auch Franciscus von Paula einen Todten Jüngling mit
seinem Gebett widerumb lebendig gemacht / vnd seiner Mutter
zugestellt.

24. Gleich wie Christus mit fünff Gersten Broden vnd zweyen
Fischen / in der Wüsten / hat fünff tausend Mann gespeiset; also
hat auch Franciscus von Paula mit einem Brodt vnd einem Fläschel
Wein 300. Mann / ohne Abnehmung / ersättiget.

25. Gleich wie Christus in der Gegend der Gerafenorum aus
zwey

zweyen; also hat auch Franciscus von Paula einmahl auß einem Befessenen ein Legion der Höllischen Geister aufgetrieben.

26. Gleich wie Christus in dem Garten Gethsemani vom Gebett auffgestanden / vnd seinen Feinden entgegen gangen; also ist auch Franciscus von Paula von dem Gebett auffgestanden / vnd dem Schiff Patron / so ihn zu fangen / von dem Neapolitanischen König ist außgeschickt worden / entgegen gangen / vnd sein Herz mit süßen Worten gefüllt.

27. Gleich wie Christus Petro; also hat Franciscus von Paula einem Jüngling befohlen in einem / wie wol lehren Wächlein zu fischen / der ihm auch einen grossen Fisch gebracht.

28. Gleich wie an dem Palm Tag alles Volck Christo ist entgegen gangen auß der Stadt Jerusalem; also ist man auch Francisco von Paula auß vielen Städten mit Ehren Zeichen entgegen kommen.

29. Gleich wie Christus viel Schmach mit höchster Gedult stillschweigend übertragen; also hat auch Franciscus von Paula die von einem Prediger auff öffentlicher Cansel wider ihn außgestossene Schmachwort mit Gedult übertragen.

30. Gleich wie Christus ohne Ansehung der Persohnen die Laster gestraffet; also hat auch Franciscus von Paula ohne Respect den König von Neapol / seiner übermäßigen Auflagen halber / mit Zerbrechung einer Gulden Münz / vnd Herausdruckung des Bluts Tropffen / gestrafft.

31. Gleich wie Christus / also hat auch Franciscus von Paula einen Sichtbrüchtigen geheilet mit diesen Worten: Ich sage dir siehe auff / vnd gehe in dem Haus.

32. Gleich wie Christus einem Blindgebohrnen / mit Koch auß Speichel gemacht / seine Augen eröffnet; also hat auch Franciscus von Paula / ein Blindgebohrnes Mägdlein mit einem schlechten Kraut sehend gemacht.

33. Gleich wie Christus des Petri Schwieger von Schwärem Sieber erlediget; also hat auch Franciscus von Paula einem mit

dem Fieber befallenen Weib befohlen / einen grossen Stein zum Erkerbau zu tragen / vnd damit gesund gemacht.

34. Gleich wie Christus vor seinem Leyden ein bewegliche Predig am Abendmahl gehalten; also hat auch Franciscus von Paula vor seinem Tode seine Geistlichen zur Brüderlicher Lieb ermahnet.

35. Gleich wie Christus seinen Aposteln; also hat auch Franciscus von Paula zum öftern seinen Geistlichen die Füss gewaschen.

36. Gleich wie Christus vor seinem Leyden das Hochwürdige Sacrament des Altars eingesezt; also hat auch Franciscus von Paula einen Tag vor seinem Tode / am H. Antlafs Tag / mit seinen Geistlichen das Hochwürdige Sacrament des Altars empfangen.

37. Gleich wie Christus sein Creuz bis zu der Richstatt getragen; also hat auch Franciscus de Paula das Creuz der Casteyung / vnd Abtödtung seiner selbst bis in seinen Tode getragen.

38. Gleich wie Christus seinen Geist in des Vatters Hände befohlen / vnd also verschieden; hat auch Franciscus von Paula in seinem letzten Ende diese Wort gesprochen: O Herr / in deine Hände befihle ich meinen Geist.

39. Gleich wie Christus / also ist auch Franciscus von Paula in ein neues in einen Felsen aufgehauenes Grab gelegt worden.

40. Gleich wie Christus seinen Glaubigen; also ist auch Franciscus de Paula zum öftern seinen Geistlichen / vnd andächtigen Persohnen in einem grossen Glanz erschienen.

Es könten freylich mehr dergleichen Ding bengebracht werden / die grosse Vereinigung Christi / vnd Francisci de Paula zu bekräftigen / wann nicht die Kleine dieses Büchleins solches verhindere.